Morgen-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 534

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 4. August.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Zur Versicherungsgesetzgebung.

Nach Art. 4 der Reichsverfassung unterliegen der „Beaufsichtigung“ seitens des Reiches und der Gesetzgebung desselben u. a. die Bestimmungen über das Versicherungswesen, bis jetzt hat aber das Reich die Rechte, welche ihm in dieser Hinsicht Art. 4 zuweist, noch nicht in Anspruch genommen. Die Beaufsichtigung des Versicherungswesens wird nach wie vor von den Einzelstaaten ausgeübt und die Versicherungsgesetzgebung ruht ganz, weil die Einzelstaaten, selbst wenn ihre Berechtigung dazu außer Zweifel stände, keine Gesetze erlassen können, von denen sie nicht wissen, ob sie nicht binnen kurzem durch ein Reichsversicherungsgesetz wieder beseitigt werden würden. Andererseits sind in den meisten, man kann fast sagen, in allen deutschen Staaten die Versicherungsgesetze ganz unzulänglich, zumal für die Lebensversicherungen und die diesen verwandten Branchen fehlen solche fast ganz, während für den ältesten Versicherungszweig, die Feuerversicherung, zwar gesetzliche Bestimmungen vorhanden sind, diese aber nicht mehr den heutigen Verhältnissen entsprechen. Die einzelnen Staaten üben allerdings über alle Versicherungsgesellschaften eine Aufsicht aus, doch ist dieselbe sehr verschiedenartig und naturgemäß nicht allenthalben zweckentsprechend. Würde die Aufsicht nach einheitlichen durch ein Reichsgesetz festgestellten Grundsätzen geübt werden, so würde auch allen deutschen Versicherungsgesellschaften ohne Weiteres gestattet werden, ihren Geschäftsbetrieb über ganz Deutschland auszudehnen, während jetzt die Zulassung zum Geschäftsbetriebe von den von einander sehr abweichenden Bestimmungen der einzelnen Staaten und meistens von der Einholung einer an mancherlei Bedingungen geknüpften Erlaubniß abhängig ist.

Die Aufstellung von allgemein giltigen Bestimmungen über das Versicherungswesen ist sehr wünschenswerth noch aus dem Grunde, weil immer mehr neue Zweige erstehen, denen die Verwaltungsbehörden vielfach rathlos gegenüberstehen. Neben den älteren Feuer-, Lebens-, Hagel-, Vieh- und Transportversicherungsgesellschaften sind noch, um nur einige der neuen Branchen zu nennen, Versicherungsgesellschaften getreten, welche die Unfall-, die Aussteuer-, die Militärdienst-, die Glasversicherung u. s. w. betreiben, ja neuerdings hat sich sogar eine Gesellschaft gebildet zur Versicherung gegen Wasserschäden und, wenn auch nur mit sehr beschränktem Wirkungskreise, eine solche gegen Miethsausfälle. Diese Mannigfaltigkeit des Versicherungswesens, die noch vermehrt wird, wenn man die Form, unter welcher die Anstalten auftreten, (öffentliche Anstalten, Aktiengesellschaften, Gesellschaften auf Gegenseitigkeit, Genossenschaften) in Betracht zieht, erschwert wieder dem Gesetzgeber seine Aufgabe. Bestimmungen für jede einzelne Branche zu erlassen, ist nicht möglich. Die Gesetzgebung muß sich damit begnügen, eine Reihe Normativbestimmungen festzustellen, denen sich alle Versicherungsanstalten unterwerfen müssen und — können, sie muß einerseits die Errichtung sog. öffentlicher Anstalten gestatten, aber ohne die Verleihung von Monopolen, d. h. ohne die Einführung eines Versicherungszwanges zu ermöglichen und muß andererseits den privaten Gesellschaften möglichste Bewegungsfreiheit gewähren.

Die wichtigste und zugleich die schwierigste Vorfrage, welche beantwortet werden muß, ist die, ob eine staatliche Aufsicht vorgeschrieben werden soll und, bejahenden Falls, wie sie beschaffen sein muß, um weder die Versicherungsgesellschaft in ihrer Geschäftsthätigkeit innerhalb der durch das Gesetz gezogenen Grenzen zu hemmen, noch den Staat oder das Reich, in dessen Namen die Aufsicht ausgeübt wird, mit einer Verantwortlichkeit zu belasten, die es nicht tragen kann. Zu einer objektiven Erörterung dieser Vorfrage ist es bis jetzt noch nicht recht gekommen, da in der Aera der „nationalen“ Wirthschaftspolitik auch die Verstaatlichung des Versicherungswesens angeregt wurde und den Beifall des damaligen Reichskanzlers fand. Wenn sie auch nicht durchgeführt werden konnte, so wurde doch damit vorläufig jede Aussicht auf den Erlaß eines Reichsversicherungsgesetzes genommen. Jetzt treten die auf die Erlangung eines solchen Gesetzes zielenden Wünsche wieder mehr hervor. Ihre Berechtigung ist erwiesen; daß aber gerade der jetzige Zeitpunkt besonders geeignet zur Inangriffnahme eines so wichtigen und schwierigen Werkes wäre, würde noch zu erweisen sein.

Deutschland.

△ **Berlin,** 3. August. Die Einsicht in die außerordentliche Bedeutung der Vorgänge von Petersburg und Kronstadt dringt denn doch auch an jenen Stellen durch, wo man bis dahin geglaubt hatte, sich mit diesen Vorgängen im Tone leichter Ironie abfinden zu können. Wir haben schon früher betont, daß in den offiziellen Kreisen die Ueberzeugung von der Wichtigkeit der Annäherung zwischen Frankreich und Rußland sehr stark sein muß, und die Darstellung die ein hochoffiziöser Brief der Wiener „Politischen Korrespondenz“ von den Auffassungen giebt, die an hiesigen leitenden Stellen bestehen, unterstützt unsere Vorhersage. So konnte es geschehen, daß die „Times“-Meldung vom Abschluß eines russisch-französischen Bündnisses überall mit gebührendem Ernste aufgenommen und beurtheilt wird. Derartige Meldungen gehören seit langem gleichsam zur Tageskost ausländischer Blätter, und sie sind niemals besonders beachtet worden, haben solche Beachtung auch niemals verdient. An und für sich wäre also eine gewisse Voreingenommenheit gegen die Nachricht der „Times“ begreiflich gewesen. Wenn sie trotzdem Eindruck auf die öffentliche Meinung macht, so spricht sich darin die richtige Empfindung aus, daß die Ereignisse von Petersburg einem inneren Zwange folgen, daß sie nach einem Abschluß verlangen, und daß dieser Abschluß unmöglich in einer Lockerung der bereits geschürzten Bande beruhen kann. In Einzelheiten mögen die Mittheilungen der „Times“ anfechtbar sein. Die Staatsmänner und Militärs, die an der Seine wie an der Newa über bindende Vereinbarungen berathen, werden das Ergebniß ihrer Verhandlungen, so lange dies Ergebniß nicht gesichert ist, schwerlich einem Mitarbeiter einer dem Dreibunde freundlich gesinnten Zeitung enthüllen, und der Petersburger Korrespondent der „Times“ wird auf allgemeine und unbestimmte Andeutungen angewiesen sein, die er sich an verschiedenen befreundeten und gegnerischen Stellen zusammensuchen und gegen einander kontrolliren muß. Man kann es deshalb zunächst auf sich beruhen lassen, ob die Vorgeschichte der Bündnißverhaudlungen zutreffend dargestellt ist, und namentlich, ob die Rolle, die dem Zaren bei dieser Aktion zugeschrieben wird, gerade so verlaufen wird, wie die „Times“ wissen will. Auf dies alles kommt es gar nicht an. Entscheidend bleibt, daß in der diplomatischen Welt der russischen Hauptstadt die Ansicht besteht, es gehe zwischen Frankreich und Rußland mehr als bloß der Austausch von Höflichkeiten vor. In der englischen Botschaft jedenfalls herrscht diese Ansicht vor, und wir können nicht behaupten, daß es uns gefällt, daß der deutsche Botschafter am russischen Hofe, Herr v. Schweinitz, seinen Urlaub bis über die Festtage von Petersburg und Kronstadt ausgedehnt hat. Wenn so wichtige Ereignisse sich vollziehen, wie jetzt dort oben an der Newa, dann sollte der Vertreter des deutschen Reichs beim Zaren auch am Platze sein, um sich so schnell und zuverlässig wie möglich unterrichten zu können. Indessen wird Herr v. Caprivi ja wohl auch sonst Mittel und Wege haben, durch die hinter die Kulissen der russisch-französischen Verhandlungen gedrungen werden kann. Die Aufgabe, die den Staatsmännern des Dreibundes in diesem Augenblick zufällt, ist naturgemäß mehr die der Beobachtung als die des Handelns. Es giebt gegenwärtig keine Möglichkeit einer wirksamen Durchkreuzung der sich anspinnenden Fäden, und wir stehen vor dem gerade nicht häufigen Fall, daß bedeutsame Ereignisse vor sich gehen, ohne daß die Initiative von Seiten der Friedensmächte ausgeht. Die öffentliche Meinung muß sich zunächst daran genügen lassen, daß in den Kabinetten der Dreibundsmächte wie Englands eine angemessene ernste Würdigung der Petersburger Tage obwaltet. Die öffentliche Meinung sollte sich nun aber nicht in der Frage festbeißen, ob ein Bündniß wirklich zu Stande kommt oder nicht. Unterbleibt ein formeller Bündnißabschluß, so würde daraus nicht entfernt folgen, daß ein regeres Einvernehmen zwischen Frankreich und Rußland unmöglich geworden ist, oder gar, daß die Versuche zur Anbahnung einer solchen Verständigung mit einer Verstimmung geendigt haben. Die Gründe, aus denen es schwierig ist, eine Formel zu finden, die die Interessen der genannten beiden Mächte vollständig deckt, liegen auf der Hand und es gehört zum ABC der Diplomatie, daß die Lebensinteressen der russischen Politik, deren Ziel stets Konstantinopel bleiben wird, den Bedürfnissen und Bestrebungen der französischen Politik entgegenlaufen. Rußland wird also den höchsten Preis, den es für eine Unterstützung der französischen Rachegelüste stellen wird, so leicht nicht erhalten. Man braucht darum aber noch lange nicht anzunehmen, daß nicht die Gemeinsamkeit der Gegnerschaft gegen die mitteleuropäischen Friedensmächte wenigstens einen Theil der Interessen Frankreichs wie Rußlands aus dem Gebiete vager Hoffnungen in dasjenige der Realität hinüberzuführen vermöchte. Es hat deshalb einige Wahrscheinlichkeit für sich, wenn die „Times“ meldet, daß eine „Kooperation“ für bestimmte Fälle vorgesehen werden soll. Gerade die Unmöglichkeit einer vollen und absoluten Verständigung kann in Petersburg wie in Paris den Wunsch nahelegen, es bei einem ungefähren Abkommen allgemeinerer Natur bewenden zu lassen, wobei jeder der Kontrahenten von der Voraussetzung ausgeht, daß im Falle der Entzündung eines großen Krieges die Harmonie zwischen sonst gegensätzlichen Interessen sich schon von selber ergeben wird. Je geringer das Maß der Verpflichtungen gehalten ist, die Frankreich und Rußland einander zu erfüllen haben werden, desto größer kann unter Umständen der Anreiz sein, das Fehlende durch eine schnelle That zu ergänzen und den Andern mit sich fortzureißen. Für den Zustand Europas ist es nicht das Wichtigste, ob ein französisch-russisches Bündniß in bestimmten Paragraphen zu Stande kommt, oder ob es bei dem jetzigen formloseren Einvernehmen bleiben soll. Die Machtverhältnisse hüben wie drüben bleiben in dem einen wie in dem anderen Falle die gleichen, und es braucht nicht besorgt zu werden, daß die nächste Folge der „Verbrüderung“ von Kronstadt ein stärkeres Heraustreten einer der beiden Mächte sein werde. Solange in Petersburg und in Paris Ueberlegung und Besonnenheit herrschen, die wir unsern Gegnern denn doch nicht absprechen sollten, solange wird dort wie hier der Gedanke an die überlegene Macht des Dreibundes und Englands die Begierde nach kriegerischen Verwicklungen wohlthätig einschränken. In diesen Verhältnissen, die nicht durch den Haß unserer Nachbarn gegen uns, sondern durch unsere und unserer Verbündeten gewaltige Stärke in erster Reihe bestimmt werden, kann sich durch eine noch so intime Annäherung dieser Nachbarn nichts ändern. Dagegen ist es immerhin ein Moment von außerordentlich psychologischem Gewichte, daß der Zar dazu gebracht worden ist, seine bisherige unschlüssige Zurückhaltung zu einem guten Theile aufzugeben. Der Zar mag es in diesem Augenblick selber noch nicht mit voller Klarheit empfinden, wie sehr er sich gebunden hat, aber er wird es schon noch merken. Es ist richtig, über die auswärtige Politik des russischen Reiches entscheidet der Wille des Zaren, und in dieser Thatsache läge eine starke Beruhigung, wenn der Wille des Selbstherrschers sich stets so rein und unbeeinflußt darstellen könnte, wie er in der Theorie erscheint. Die Wahrheit aber ist, daß der Zar nicht jene Eigenschaften hat, die ihn befähigen könnten, den unausgesetzten Einwirkungen geistig überlegener, entschlossener und durch ihre kompakte Masse allein schon eine Macht ausübender Militärs und Staatsmänner auf die Dauer zu widerstehen. Sein tiefes und aufrichtiges Friedensbedürfniß kann nicht bezweifelt werden. Man wird ihn deshalb sicherlich nicht bei den aggressiven Seiten seines Wesens, die nur mangelhaft ausgebildet erscheinen, gepackt haben, sondern man wird ihm vorzustellen wissen, daß es vor allem die Aufgabe Rußlands wie auch Frankreichs sei, den vermeintlich aggressiven Tendenzen des Dreibundes durch den Zusammenschluß in einem defensiven Einvernehmen zu begegnen. So ist neuer Zündstoff aufgehäuft, und so sicher die Männer, die die Lunten in der Hand haben, ihres guten Willens auch sein mögen, so vermehren sich doch naturgemäß die Gefahren, daß unversehens eine Explosion stattfindet.

— Die ultramontane „Köln. Volks-Ztg.“ spricht sich gegen den Luxus aus, der von den Soldaten vielfach mit den Extrakleidern getrieben wird; ja sie geht beinahe so weit, die „Extrahose“ für den Arbeitermangel der Landwirthschaft verantwortlich zu machen. Die Argumentation ist stark einseitig, aber immerhin lesenswerth:

„Derjenige, der in einer größeren Stadt seiner Dienstpflicht genügt hat, bleibt auch nach der Entlassung vielfach dort, zumal, wenn er Beziehungen angeknüpft hat, die ihn fesseln, oder er ist in seiner Heimath nicht selten unzufrieden mit dem, was er hie

vorfindet. Bis zu einem gewissen Grade ist das eine Erscheinung, die nun ein Mal unvermeidlich ist und die eben mit in den Kauf genommen werden muß. Indeß könnte wohl manches vermieden werden, was nur sehr geeignet ist, die eben berührten Folgen des Militarismus zu verschärfen. Es wird z. B. Niemand, und wir sicherlich am allerwenigsten, etwas dagegen haben, daß es dem Soldaten ermöglicht wird, stets in einem ganzen und sauberen Anzuge zu erscheinen. Aber vielfach wird es von den Vorgesetzten geduldet, daß von den einfachen Soldaten in der Kleidung ein gewisser Luxus getrieben wird. Extra-Röcke, zum Mindesten aber Extra-Hose, Extra-Mütze, und Extra-Stiefel werden von manchem Regiments-Kommandeur nicht nur geduldet, sondern geradezu gern gesehen (??) Dadurch werden auch die ärmeren Soldaten zu unnöthigen Ausgaben verleitet, da sie es ihren wohlhabenderen Kameraden gleich thun wollen, namentlich aber wird Derjenige, der sich im schneidigen Extra-Rock „fühlen" gelernt hat, später im Bauern- oder Arbeitskittel sich sehr leicht minder wohl fühlen. Er geht nach der Entlassung, wenn es ihm irgend möglich wird, in die Stadt. Dazu kommt, daß die Mißachtung des eigenen Standes bei den Landbewohnern manchmal fast systematisch großgezogen wird. Der Ausdruck „Bauer", meist in einer nicht gerade schmeichelhaften, dem Landleben entlehnten Zusammensetzung, bildet ein beliebtes Schimpfwort vieler Unteroffiziere. Gewissermaßen als Prämie für gutes Verhalten wird den Einzelnen, und gerade den Besten, von Vorgesetzten wohl die Aussicht eröffnet, mit Hilfe von Empfehlungen in der Stadt einen guten Dienst als herrschaftlicher Kutscher oder Diener zu finden."

— Wegen Verächtlichmachung der Monarchie war gegen eine Ende v. J. in Braunschweig erschienene sozialdemokratische „Sylvesterzeitung" seitens der Staatsanwaltschaft in Magdeburg die Untersuchung eingeleitet worden. Das Blatt hatte eine äußerst abfällige Kritik über die persönlichen Eigenschaften Friedrich Wilhelms III. und Friedrich Wilhelms IV. gebracht. Der Verfasser des Artikels, Genosse Kokosky, erbot sich bei seiner Vernehmung zur Führung des Wahrheitsbeweises und berief sich vorläufig auf das Gutachten des königl. preußischen Geh. Archivraths v. Sybel darüber, daß die in dem Artikel angeführten Thatsachen wahr und event. daß die Annahme einer absichtlichen Entstellung nicht vorauszusetzen sei. Darauf soll Herr Kokosky ein Schreiben des Ersten Staatsanwalts in Magdeburg erhalten haben, in welchem ihm dieser mittheilt, daß das Verfahren gegen ihn eingestellt sei. Der Stöckersche „Reichsbote" ist außer sich über diesen Verlauf der Sache.

— Aus Sachsen wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Ueber die Steigerung der Kohlenpreise enthält der Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Chemnitz einige Mittheilungen, denen wir u. A. entnehmen, daß diese Steigerung im Laufe der letzten 5 Jahre etwa 36 Proz. betragen hat, denn der durchschnittliche Werth einer Tonne betrug 1884 nur 6,89, im letzten Jahre aber 9,36 Mark.

Frankfurt, 1. August. In den letzten Wochen sind eine größere Anzahl der „Frankfurter Zeitung" mehr oder weniger nahestehende Personen in einem Zeugnißzwangsverfahren behufs Ermittelung des Verfassers eines Artikels der „Frankf. Ztg." über Eisenbahnangelegenheiten gerichtlich und polizeilich vernommen worden. Die Vernehmungen waren fast sämmtlich von langer Dauer und für die Vernommenen außerordentlich peinlich. Bei der ganzen Angelegenheit handelt es sich nur darum, daß sich eine Einsendung der „Frankf. Ztg." vom 3. Dezember v. J. darüber beschwerte, daß 10 000 Mark Gehaltsgratifikationen, welche im Direktionsbezirk Frankfurt a. M. vor Jahresschluß vertheilt wurden, mehr den besser als den schlechter dotirten Beamten zugewendet worden seien. Und darum dieses Inquisitionsverfahren! Unwahres scheint die Mittheilung nicht enthalten zu haben, denn das Ersuchen der Redaktion um eine Berichtigung blieb von Seiten der königlichen Eisenbahndirektion unerwidert. Es soll um jeden Preis der Verfasser der Einsendung ermittelt werden. Und dazu wird nunmehr seit Monaten dieser Zeugnißzwang gegen Dutzende von Personen inszenirt, werden Stöße von Akten geschrieben und immer weiter inquirirt. Bisher scheint es nicht gelungen zu sein, den „Delinquenten" zu ermitteln. Welche Lage durch diese Angelegenheit zahlreichen Eisenbahnbeamten bereitet wird, von welchen der Eine oder Andere vielleicht einmal am Biertisch über die Vertheilung der Gratifikationen gesprochen hat und nunmehr befürchten muß, vielleicht indirekt als Verfasser der betreffenden Mittheilung angesehen zu werden, haben wir hier nicht zu erörtern. Die Lage der Presse gegenüber einem solchen bisher in Disziplinarsachen niemals vorgekommenen Zwangsverfahren ist eine höchst unerquickliche. Jedes Blatt läuft Gefahr wegen irgend einer einen Beamten berührenden Angelegenheit sein ganzes Personal, alle Freunde und Bekannten desselben, vor den Richter gestellt und einem minutiösen Verhör unterworfen zu sehen, ohne Rücksicht darauf, ob die betreffende Mittheilung wirklich von einem Beamten herrührt oder nicht. Was bleibt da von einer Freiheit der Presse übrig? Es scheint hohe Zeit, daß der neue Minister der öffentlichen Arbeiten sich mit dieser Sache beschäftige, welche vor seinem Amtsantritte eingeleitet worden ist, und welche unsere Preß- und Justizverhältnisse vor dem In- und Auslande in einem so sehr unerfreulichen Lichte erscheinen läßt. Auch die Aufmerksamkeit des Justizministers möchten wir auf die Angelegenheit lenken. Es ist unseres Wissens der erste Fall, daß in einem Disziplinarverfahren der Zeugnißzwang in so rigoroser Weise angewendet wird.

Oppenheim, 31. Juli. Großes Aufsehen erregt die gegen einen Beamten in Dalheim eingeleitete Untersuchung wegen Wahlfälschung im Sinne des § 108 des R.-Str.-G.-B. Die Wahl, welche Gegenstand der Untersuchung bildet, liegt über ein Jahrzehnt zurück und ist gelegentlich einer Bürgermeisterwahl begangen worden, in welcher der jetzige Bürgermeister Schweitzer und der Landwirth Anton Ebeling als Kandidaten sich gegenüberstanden. Etwa 30—40 Zettel, welche für Ebeling abgegeben waren, sollen nun von dem betreffenden Beamten aus der Urne entfernt und durch solche ersetzt worden sein, die den Namen des jetzigen Bürgermeisters trugen. Die Behörde wird sich ferner damit zu beschäftigen haben, ob nicht auch bei der letzten Bürgermeisterwahl derartige Umtriebe vorgekommen sind; von einem großen Theile der Bürgerschaft wird solches gemuthmaßt.

Leipzig, 31. Juli. In einem Boykottversuch gegen den Ring der hiesigen Brauereien haben neuerdings die Sozialdemokraten den Sieg davongetragen. Dieselben hatten vor Kurzem in einer großen Versammlung beschlossen, auf den Genuß der einheimischen Biere überhaupt zu verzichten, falls nicht der Brauereiring aufgelöst und eine Anzahl von Sälen den Sozialdemokraten zur Verfügung gestellt würde. Der Streit ist nunmehr dadurch erledigt worden, daß der Besitzer des Restaurants „Battenberg" sich hat bestimmen lassen, seinen großen Saal von Zeit zu Zeit den Sozialdemokraten zur Abhaltung von Versammlungen freizugeben. — Der vor etwa 14 Tagen hierselbst wegen der Broschüre: „Eine jüdisch-deutsche Gesandtschaft" verhaftete und nach Berlin überführte Antisemit Karl Paasch ist, wie der hiesige antisemitische „Tages-Anz." berichtet, noch nicht aus seiner Haft entlassen worden, trotzdem er sich zur Stellung jeder beliebigen Summe als Kaution bereit erklärt hat. Auch soll Paasch streng von jeder Berührung mit befreundeten Männern ferngehalten werden.

Frankreich.

* **Paris,** 1. August. In der verflossenen Kammertagung wurden folgende gesetzliche Maßnahmen zu Gunsten der Arbeiter beschlossen: 1. Errichtung eines Arbeitsamts im Handelsministerium, 2. Gründung einer Werkmeisterschule in Cluny, 3. sollen die Arbeiter beim Bankerott ihrer Arbeitgeber ein Vorrecht vor den anderen Gläubigern bezüglich ihrer Lohnansprüche haben. Das Gesetz über die Frauen- und Kinderarbeit ist zwar von beiden Kammern angenommen worden, da der Senat aber einige Aenderungen an demselben vorgenommen hat, kommt es nochmals vor die Kammer. — Der Besuch der Gymnasien nimmt in Frankreich seit vier Jahren stetig ab. Am 1. November 1887 betrug die Schülerzahl der Lyceen 53 816, diejenige der Kolleges 36 086. Am 1. Mai 1891 belief sich die erstere auf 50 746, letztere auf 32 968. Die Schülerzahl beider Arten von Schulen hatte sich also um 6888 vermindert. Auch der Besuch der übrigen weltlichen Mittelschulen zeigt das gleiche Verhältniß. Die Schülerzahl sank von 20 174 i. J. 1887 auf 15 855 i. J. 1891; die Zahl der Schulen verringerte sich in der gleichen Zeit von 302 auf 250. Der Besuch der von Geistlichen gehaltenen Mittelschulen nimmt dagegen zu. — In verschiedenen hiesigen Kasernen ist, wie schon im letzten Jahre eine unangenehme Haarkrankheit ausgebrochen, die sich täglich mehr und mehr ausbreitet. Das Auftreten derselben ist um so bedauerlicher, als binnen Kurzem die Reservisten zu den großen Herbstübungen bei ihren Truppentheilen eintreffen. Man schreibt die Krankheit schlechter Ernährung zu.

Großbritannien und Irland.

* Am Dienstag erst verläßt die französische Panzer-Division die Rhede von Kronstadt, und schon werden in England umfassende Vorbereitungen zu dem Empfange derselben getroffen. Siebzehn große Kriegsschiffe werden auf der Rede von Spithead zur Begrüßung der franz. Eskadre versammelt sein, wo auch die Königin am 20. d. M. die Geschwader zu besichtigen und dann die französischen Offiziere in Osborne zu empfangen gedenkt. In Portsmouth wird das Geschwader von den Spitzen der Admiralität und den städtischen Behörden empfangen. Der Admiral Earl of Clanwilliam giebt den französischen Offizieren zu Ehren einen großen Ball und die städtischen Behörden werden Offiziere und Mannschaft festlich bewirthen. Der Mayor von Portsmouth, Sir William Plenk, hat sich mit dem französischen Botschafter in London und dem französischen Marineminister in Paris in Verbindung gesetzt und wird zu Ehren der Offiziere des französischen Geschwaders eine Reihe glänzender Unterhaltungen veranstalten.

China.

* Die Depeschen aus China über die Ausschreitungen gegen die Christen verdienen die volle Beachtung der politischen Kreise Europas. Es handelt sich da nicht um einzelne Ausbrüche des chinesischen Fanatismus gegen die Fremden und Christen, sondern allem Anscheine nach um eine von oben geduldete oder wenigstens nicht energisch bekämpfte, breite Volksschichten durchdringende Bewegung, welche durch die Geheimgesellschaft der Kolau, der reiche Hilfsmittel zur Verfügung stehen, genährt wird. Diese chinesische Camorra soll, wie man glaubt, nichts weniger im Schilde führen, als den Sturz der gegenwärtigen tatarischen Mandschu-Dynastie und deren Wieder-Ersetzung durch die alte national-chinesische Dynastie der Ming. Da zu der Kolau viele Offiziere und ein bedeutender Theil der stehenden Armee gehören, so scheint eine solche Verschwörung keineswegs aussichtslos. Wie es scheint, haben die Kolau die Pöbelmassen von Wusuh in Kin-Kiang gegen die Christen aufgehetzt, um die Pekinger Regierung mit den Mächten in Konflikt zu bringen und dann, von einem etwaigen Kriege begünstigt, ihre Umsturzpläne ins Werk setzen zu können. Daß bei der Entflammung des Volkes das religiöse Moment eine große Rolle spielt, darf füglich nicht außer Acht gelassen werden. Man hat nämlich den Chinesen den Glauben beigebracht, die Christen benöthigten chinesisches Kinderblut, um sich „ihre Götter" gnädig zu stimmen. Also auch in China die Blutmärchen. Daß unter solchen Umständen die Sicherheit der europäischen Staatsangehörigen im ganzen Himmlischen Reiche höchst gefährdet erscheint, liegt auf der Hand. Die Mittheilung des „Ostasiatischen Lloyd", das diplomatische Korps zu Peking habe eine Note an das Tsung-li-Yamen eingereicht, in welcher es auf die Beschützung von Gut und Leben der ihm unterstellten Unterthanen auf das Entschiedenste dringt, dürfte denn auch nicht anzuzweifeln sein. Was die Schadenersatzansprüche der Franzosen wegen der Gräuel von Wusuh anbelangt, so belaufen sich dieselben auf zwei Millionen Pfund Sterling. Um dieser Forderung ein größeres Gewicht zu verleihen, wurde die ganze in den chinesischen Gewässern stationirte französische Flotte den Yangtse hinaufgesendet. Es läßt sich, wie den „Daily News" aus Canton telegraphirt wird, nicht sagen, ob oder wie die chinesische Regierung diesen Ansprüchen, wie denen der anderen Mächte, genügen wird. Der Betrag, den die Franzosen verlangen, erscheint nicht zu hoch, da der Umfang des von den Chinesen zerstörten europäischen Eigenthums ein ganz unermeßlicher ist. Einer der hochgestelltesten Mandarinen hat jedoch erklärt, daß sie lieber Krieg führen, als diese Summe zahlen wollten, und wenn man nach der Haltung des Volkes urtheilen darf, ist dieses völlig derselben Ansicht.

Petersburger Brief.

(Von unserem Korrespondenten.)

(Fortsetzung.)

Petersburg, 1. August.

Ballfest auf dem französischen Admiralschiffe „Marengo". — Große artilleristische Uebung der Kronstadter Festungs-Artillerie zu Ehren des französischen Geschwaders. — Weitere Festlichkeiten, Abreise des Geschwaders und Abstecher nach Moskau. — Zur Ankunft des jungen Königs von Serbien.

Mit besonderer Spannung sah man natürlich allerseits der Matinée dansante entgegen, die, wie schon längst bekannt geworden, Admiral Gervais auf dem Admiralschiffe „Marengo" unseren fashionablen Kreisen zu geben sich vorgenommen hatte. In Sonderheit war unsere Damenwelt in einer geradezu fieberhaften Erregung und bildete bereits seit Tagen das ausschließliche Gesprächsthema derselben das zu erwartende Ballfest, und zwar um so mehr, als sich die französischen Seeoffiziere der besonderen Gunst unserer russischen Damenwelt erfreuen und die letztere durch ihr elegantes Auftreten geradezu bezaubert haben. Bei jeder nur passenden Gelegenheit wird unserer russischen jeunesse dorée deren chevalereskes Auftreten vorgehalten und als mustergiltiges gerühmt und anempfohlen. Sie sehen, also der Franzosen-Enthusiasmus hat alle Kreise und Schichten unserer Residenzbevölkerung erfaßt.

Das Ballfest verlief in der That glänzend. Trotz der beschränkten Raumverhältnisse, die sich ja auf einem jeden, selbst dem größten Kriegsschiffe geltend machen, konnte sich die große Zahl der geladenen Gäste doch im Ganzen ziemlich frei bewegen. Anwesend waren ca. 800 Personen. Die Zahl der Geladenen belief sich, wie man mir mittheilte, auf ca. 1200. Fast das gesammte am russischen Hofe accreditirte diplomatische Korps war vertreten. Weiter bemerkten wir: den Botschafter von Italien Baron Maroketti, den Gesandten von Bayern Baron von Gasser, den dänischen General Kjär nebst Sohn und Tochter, den Gesandten von Spanien, Marquis Campo de Sogrado, Mitglieder der türkischen Botschaft, der chinesischen Gesandtschaft, den preußischen Militärbevollmächtigten Generalmajor v. Villaume, den österreichischen Militärbevollmächtigten Obersten Klopsch. Der deutsche Botschafter Generaladjutant v. Schweinitz war nicht zugegen, da er bekanntlich noch im Auslande weilt und, wie wir hören, erst morgen zurückkehrt, um beim Namensfeste der Kaiserin anwesend zu sein. Russischerseits waren sämmtliche Vertreter der ersten Militär- und Marinekreise und der obersten Zivilbehörden, soweit sie gegenwärtig in Petersburg anwesend sind, ziemlich vollzählig erschienen. Ein reizender Damenflor in prächtigen Sommertoiletten verlieh dem interessanten kaleidoskopischen Bilde einen erhöhten Reiz. Das Marineministerium hatte in entgegenkommendster Weise drei große Dampfer zur Einholung der Geladenen zur Disposition gestellt. Das Ballfest war zu 2 Uhr Nachmittags angesetzt und zu diesem Zeitpunkte die Gäste auch fast sämmtlich zur Stelle.

Das Quarterdeck des französischen Admiralschiffes war in einen reizenden Ballsaal umgewandelt worden, in Gestalt eines auf das geschmackvollste dekorirten und drapirten riesigen Zeltes, dessen blumengeschmückte Wände Flaggen in den Farben aller Nationen schmückten. Von der Decke hingen schmucke Lustres aus Blumen und frischem Grün in Gestalt graziöser Anker herab. In Mitten des Oberdecks plätscherte, umgeben von exotischen Gewächsen, eine Fontäne. Das ganze Oberdeck war überaus geschmackvoll mit allen nur erdenklichen Armaturstücken geschmückt und gleich einem schwimmenden Zeughause. Die russische Nationalfarbe war, wie natürlich, besonders berücksichtigt worden. Die Devise „Vive la Russie" prangte sichtbar aller Ortens; ingleichen im Hautrelief der Buchstabe „R", — „Russie" bedeutend, — von Blumen und frischem Grün umrankt auf metallischem Fond.

Im Zwischendeck, wo die riesigen 27 Centimetergeschütze postirt, waren drei lukullisch besetzte Buffets mit Imbiß, Süßigkeiten, Früchte und erfrischenden Getränken, Champagner und Wein aufgeschlagen. Eine ganze Reihe von Offizierskajüten war in einladende Boudoirs für die Damen umgewandelt worden. Allen Freunden des edlen Gerstensaftes bot das Vorderdeck des Panzerschiffes die ebenso wünschenswerthe wie angenehme Erholung und Erfrischung.

Admiral Gervais, sein Stab und der Kommandeur des „Marengo" empfingen die Gäste und machten in aufmerksamster Weise die Honneurs.

Anfangs der dritten Nachmittagsstunde erschallten die ersten Klänge des ausgezeichneten Orchesters des französischen Admiralschiffes, zum Tanz einladend. Getanzt wurde viel und eifrigst und wetteiferten die jungen französischen Marineoffiziere förmlich im „Entrain" mit den russischen Marine-Lieutenants und Midschipmans. Quadrillen mit den komplizirtesten Touren wechselten ab mit Polka und Walzer. Den Glanzpunkt des Balles bildete die Mazurka Monstre, deren Leitung die französischen Offiziere ihre russischen Kameraden als genaue Kenner derselben zu übernehmen baten.

Ein nicht minder belebtes Bild wie der improvisirte Ballsaal bot der Geschützraum im Zwischendeck, dessen reich dotirten Buffets beständig von dicht gedrängten Massen Durstiger belagert waren, wozu wohl in erster Linie der echte unverfälschte Champagner, den das Admiralschiff in kolossalen Massen bei sich führt und der hier in verschwenderischster Weise gereicht wurde, beigetragen haben durfte. Im wahren Sinne des Worts: der Champagner floß in Strömen.

Während des Festes war das französische Admiralschiff beständig von einer Schaar kleiner Dampf- und Segelkuttes umschwärmt, was sich überaus effektvoll ausnahm und dem Gesammtbilde einen ebenso belebten als mannigfaltigen Ausdruck verlieh.

Alle Gäste der französischen Escadre waren voll des Lobes über die ausgesuchte Liebenswürdigkeit ihrer Gastgeber und verließen in gehobenster Stimmung den gastfreundlichen „Marengo". Der glänzende Ball hatte gegen 6 Uhr sein Ende erreicht.

Die französischen Seeoffiziere der Escadre ihrerseits sehen mit sichtlichem Bedauern ihrer demnächstigen Abreise entgegen und finden die Zeit ihres Aufenthaltes in Rußland viel zu kurz, geradezu mit Wehmuth der schönen Tage von Petersburg und Kronstadt gedenkend. Sogar die Aussicht auf die bevorstehenden Festlichkeiten in England, wohin bekanntlich die Escadre von hier aus in See sticht, vermag dieses Gefühl der Wehmuth nicht zu verscheuchen.

Ein ebenso imposantes als seltenes militärisches Schauspiel wurde den französischen Seeleuten vorgestern vor Kronstadt geboten. Ihnen zu Ehren hatte die Kronstadter Festungsartillerie ein imposantes artilleristisches Manöver im Schießen mit scharfen Cartouchen nach stabilen und beweglichen Zielen inaugurirte. Ein ganzes System stabiler und beweglicher Holzgerüste, die in einer Entfernung von 3½ bis 5 Kilometer von den Forts auf Barken errichtet und ein feindliches Geschwader vorstellte, das bestrebt, die Passage von Kronstadt zu forciren, dienten den Batterien „Nikolai I.", „Demidow", „Todleben" und Großfürst Constantin", sowie den Geschützen

Lokales.

Posen, den 3. August.

d. **Zu dem Programm für den Besuch der Kaiserin Friedrich** bemerkt der „Dziennik Pozn.": „Man darf hoffen, daß Stadt und Provinz Posen die Kaiserin mit derselben Begeisterung aufnehmen werden, wie im Jahre 1888, wo dieselbe unsere Stadt während des Hochwassers besuchte. Bekanntlich haben damals die polnischen Notabeln (Damen und Herren) die Kaiserin Friedrich in nicht ganz programmmäßiger Weise im Wartesaal 1. und 2. Kl., wo der offizielle Empfang stattfand, begrüßt.

—b. **Der gestrige Sonntag** brachte den an Sonntagen nun einmal unerläßlichen Regen am Vormittag und in den ersten Stunden des Nachmittags. Da sich alsdann der Himmel mehr und mehr aufklärte, so entschlossen sich Viele noch zu Spaziergängen nach den in der näheren Umgebung belegenen Gärten. Es wurde in Folge dessen der Verkehr auf den Straßen nach dem Schilling, Kernwerk und Przepadek noch ziemlich stark, der nach dem Zoologischen Garten und den anderen an dem Wege dorthin belegenen Etablissements wieder ein sehr reger. Die entfernter gelegenen Kaffeegärten und Tanzlokale, wie die auf St. Roch und in Berdychowo, an der Eichwaldstraße und in Wilda waren gestern dagegen nur mäßig besucht.

—b. **Der Handwerkerverein** feierte gestern Abend im Etablissement „Feldschloß" sein Sommerfest, das trotz des Anfangs ungünstigen Wetters doch bald zahlreiche Betheiligung von Alt und Jung fand. Das Konzert, das am Nachmittage im Garten gegeben wurde, führte die Kapelle des Husaren-Regiments in bewährter Weise aus. Neben demselben boten eine Reihe von Gesellschaftsspielen die reichlichste Unterhaltung und Abwechselung; die Damen amüsirten sich am Glücksrad oder schoben Kegel um Preise, die Herren versuchten ihr Glück beim Scheibenschießen und die Kinder zogen in Polonaise durch den Garten und wurden durch kleine Präsente erfreut. Abends begann dann, nach einer Polonaise bei bengalischer Beleuchtung durch den Garten, im Saale der Tanz, der bis zu später Stunde einen Theil der Festgesellschaft zusammenhielt.

s. **Der Vaterländische Männer-Gesangverein** hatte am gestrigen Sonntage den bereits für vorletzten Sonntag geplanten Ausflug nach dem oberhalb Obornik gelegenen Warthethale auf dem Dampfer Heinrich unternommen, an welchem sich etwa 230 Personen betheiligten. Gegen 8½ Uhr Morgens verließ der festlich geschmückte Dampfer, auf dem auch ein Restaurateur mit einem großen Vorrath von diversen Erfrischungs- und Nahrungsmitteln, sowie ein Musikkorps Platz genommen hatte, den Anlegeplatz am Schillingsthore, während das Musikkorps einen Marsch anstimmte. Gegen 10½ Uhr langte derselbe, nachdem er bei Owinsk noch einige Familien aufgenommen hatte, an seinem Bestimmungsorte an, woselbst der Verein von dem dortigen Förster Herrn Schmidt und dessen Familie sowie einer größeren Anzahl von Bewohnern der Umgegend freudigst begrüßt wurde. Auf dem von dem Förster in liebenswürdiger Weise zur Aufnahme vorbereiteten, auf einer Insel prächtig gelegenen freien Platze entwickelte sich bei schönstem Wetter bald ein überaus fröhliches Leben und Treiben und wurde der Tag bei Konzert des Musikkorps, Gesangsvorträgen der Sänger unter Leitung des Herrn Dirigenten Hache, Preisschießen für Herren, Preisverloosung für Damen und Kinder, Tanz und verschiedenen anderen Belustigungen aufs Angenehmste und Heiterste verbracht. Gegen 6½ Uhr Abends wurde der Dampfer zur Zurückfahrt bestiegen, die bei Owinsk noch eine von dortigen Bewohnern veranstalte Ueberraschung bot; es waren nämlich die Ufer mit brennenden Theertonnen erleuchtet, was weithin einen prächtigen Effekt hervorrief. Um 9¾ Uhr langte der Dampfer in Posen an.

d. **Eine Versammlung der Zimmergesellen** fand hier am 31. v. M. im Topolinskischen Lokale statt; es nahmen an derselben ca. 40 Personen theil. Wie der „Orendownik" mittheilt, hielt der Sozialist Zimmergeselle Gefrois aus Berlin in der Versammlung einen längeren Vortrag über Ziel und Bestrebungen der Arbeiter-Organisation. Der Redner ist nach seiner eigenen Mittheilung vom deutschen Verbande der Zimmergesellen in Berlin nach den Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen delegirt worden, um die Agitation behufs Verbesserung der Lage der Zimmergesellen zu verbreiten. Die Versammlung, welche drei Stunden dauerte, beschloß nach längerer Debatte, an die hiesigen Zimmermeister ein Gesuch um Aufhebung des 12stündigen (?) Arbeitstages zu richten.

—n. **Ferienkolonien.** Ueber den Verlauf des Landaufenthalts während der letzten Ferienwochen ist Folgendes zu berichten. Für die Mädchenkolonie Kurnik gestaltete sich die dritte Ferienwoche ziemlich günstig. Das Wetter war im Ganzen trocken und warm, und es konnte viermal gebadet werden. An den Nachmittagen wurden regelmäßig Spaziergänge unternommen, einmal nach dem Nachbarstädtchen Bnin, woselbst die Kinder zu ihrer großen Freude die Beeren des Herrn Gottschling plündern durften. Die letzte Woche verlief ähnlich den vorangegangenen. Obwohl das Wetter sich wiederum kühl und regnerisch gestaltete, blieben die Kinder doch heiter und ließen sich in ihren Spielen nicht stören. Die Verpflegung war reichlich und gut. Bei der am letzten Sonnabend vorgenommenen Wägung der Kinder ergab sich eine Gewichtszunahme von 1 bis 11 Pfund und eine Durchschnittszunahme von 4½ Pfd. — Ueber die Knabenkolonie Schrompe wird ebenfalls Erfreuliches berichtet. Zwar schränkte die Ungunst des Wetters den Aufenthalt im Freien häufig ein; doch blieben die Kinder gesund und munter. In der vierten Woche wurden noch wiederholt die liebgewordenen Stätten, der See, in welchem gebadet wurde, und die Dörfer Clastave und Streese besucht. Am Donnerstag stattete die Kolonie ihren Gönnern, der Frau Baronin v. Hynecke und dem Oberamtmann Weißleder Abschiedsbesuche ab und wurde überall gastfreundlich aufgenommen. Ihren Dank drückten die Kinder durch den Vortrag von Liedern und Gedichten aus und schieden dann hochbeglückt. Bei der Schlußwägung wurde eine Zunahme von 2½ bis 9 Pfd. und ein Durchschnitt von 5¾ Pfund festgestellt. — Am letzten Sonntag war die Mädchenkolonie in Polnisch-Nettkow bei dem Förster Herrn Schönrock in Seedorf zu Gaste geladen. Abends wurden die Kinder auf Wagen nach der Station zurückbefördert. Den 27. Juli wurde ein Ausflug an die Oder gemacht. Die Gewichtszunahme betrug ½ bis 12 Pfd., der Durchschnitt 4,78 Pfd. — Die Knabenkolonie Sauermannsmühle hatte in der dritten Ferienwoche ebenfalls unter den häufigen Regenfällen zu leiden. Es wurde indessen einmal gebadet und einige Spaziergänge unternommen. Leider stellten sich in der letzten Zeit Krankheitserscheinungen bei drei Kindern ein, welche die Rückkehr der Kolonie bereits am Donnerstage voriger Woche veranlaßten. Die am 30. Juli, nach 25tägigem Aufenthalte, vorgenommene zweite Wägung ergab bei 19 Knaben eine Gewichtszunahme von 1 bis 6 Pfd. und einen Durchschnitt von 3,37 Pfd. Die Verpflegung war bis zuletzt gut. Die beiden Stadt-Kolonien, welche in diesem Jahre gebildet wurden, machten an allen Wochentagen während der Ferien Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 7 bezw. 8 Uhr Ausflüge. Bei den Vormittagsausflügen erhielten die Knaben in Barths Gartenrestaurant vor dem Mühlenthore, die Mädchen in dem Hoffmannschen Etablissement vor dem Eichwaldthore Milch und Semmel. Der Vormittag wurde durch Bewegungsspiele in den betreffenden Gärten und durch kleine Spaziergänge im Freien ausgefüllt. In ähnlicher Weise wurden auch die Nachmittagsausflüge gestaltet. Zunächst nahmen die Kinder täglich ein Bad, theils Soolbäder im städtischen Krankenhause, theils Flußbäder in der Wiltschkeschen Badeanstalt vor dem Eichwaldthore, die von dem Besitzer dem Komite für Ferienkolonien unentgeltlich zur Verfügung gestellt wurden. Alsdann gab es wieder Milch, diesmal mit Butterbrot. Außer der Milchverpflegung empfingen drei Knaben Mittagsportionen in der Volksküche des Vaterländischen Frauenvereins. An den drei letzten Donnerstagen wanderten beide Kolonien vereint je nach dem Eichwalde, nach dem Zoologischen Garten und nach Kobylepole. Das Betragen der Kinder war mit einer Ausnahme ein zufriedenstellendes.

—b. **Der Ortsverein der Maschinenbauer- und Metallarbeiter** zog gestern Mittag um 1½ Uhr von Herfurths Lokal in der Wronkerstraße in geschlossenem Zuge unter Vorantritt einer Musikkapelle über den Alten Markt 2c. nach Urbanowo zur Feier eines Sommerfestes, das bei Konzert und mannigfachen Unterhaltungsspielen auf das Beste verlief.

—b. **Die Schneidervereinigung** marschirte gestern gegen 1½ Uhr mit Musik und Fahne nach dem Schützenhause zu St. Roch aus, woselbst bei Spiel und Tanz ein Sommervergnügen begangen wurde.

—b. **Im hiesigen Kleriker-Seminar** haben am 1. August die Ferien begonnen; dieselben dauern bis Ende September. Die Kleriker, welche das Seminar besuchen, haben sich deshalb zum größten Theile zu Verwandten und Bekannten nach außerhalb begeben.

I **Die Montagskrankheit** wirkt bekanntlich auf die verschiedenen Berufskreise mehr oder weniger ein, so muß sie auf einen Kolporteur eine ganz besondere Wirkung ausgeübt haben, der heute Mittag auf der Schützenstraße am Rinnsteine lag, die Hefte als Kopfkissen benützte und sich dem süßen Schlummer hingab. Bekannte von ihm, welche hinzukamen und den Grund seiner Schwäche wohl vermuthen mochten, schafften ihn nach Hause.

I **Der Verkehr auf dem Bahnhofe** war gestern und heute ein außerordentlicher, da Lehrer und Schüler der hiesigen Lehranstalten in großer Zahl, zum Theil mit ihren Familien-Angehörigen, von den Ferienreisen zurückkehrten. Pferdebahn und Droschken waren sehr stark in Anspruch genommen.

* **Sitzbänke in der vierten Wagenklasse.** Wie die „Ostd. Presse" hört, sind die staatlichen Eisenbahnwerkstätten bereits damit beschäftigt, die bessere Ausstattung der Personenwagen vierter Klasse mit Sitzbänken in größerem Umfange zu bewirken, sodaß demnächst die meisten Personenzüge, vorzugsweise diejenigen, welche lange Fahrten zu machen haben, Personenwagen vierter Klasse mit ausreichenden Sitzbänken führen werden.

—b. **In Jersitz** haben in der letzten Nacht übermüthige Buben Firmenschilder von einigen Häusern abgenommen und an anderen Häusern angebracht.

—b. **Auf der Wilhelmstraße** belästigte am Sonnabend Vormittag ein angetrunkener Goldarbeiter mehrere Personen und beleidigte dieselben. Als infolge dessen ein Menschenauflauf entstand, kam ein Schutzmann hinzu und verhaftete den Betrunkenen.

—b. **Ein trichinöses Schwein** wurde am Sonnabend von einem hiesigen Fleischbeschauer ermittelt und auf Veranlassung der Polizei alsbald vernichtet; ein zweites, gleichfalls trichinöses Schwein wurde heute vernichtet.

—b. **Ein angetrunkener Knecht** aus Dembsen fiel auf der Breslauerstraße gestern Mittag 12¼ Uhr in das Schaufenster eines dort wohnenden Schneiders und zertrümmerte dasselbe.

—b. **Vom Alten Markt** wurde gestern Abend um 10 Uhr eine anscheinend kranke Frauensperson, die dort so schwach geworden war, daß sie ihren Weg nicht fortsetzen konnte, nach dem Stadtlazareth gebracht.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 3. August. (Privat-Telegramm der „Posener Zeitung".) Redakteur Fusangel hat sich in ein ausländisches Bad begeben, um gegenüber Baare freie Hand zu haben.

Berlin, 3. August. Anläßlich des Geburtstages Friedrich Wilhelm III., des Gründers der hiesigen Universität fand eine Festversammlung in der Aula der Universität statt, welcher der Kultusminister Graf Zedlitz und der Unterstaatssekretär Weihrauch beiwohnten. Die Festrede hielt Rektor Tobler über die Dantische Universalmonarchie und widmete dem Andenken Friedrich Wilhelms III. Worte der Anerkennung für die Gründung der Hochschule.

Danzig, 3. August. Der deutsche Anthropologenkongreß wurde bei zahlreicher Betheiligung heute Vormittag von Professor Virchow eröffnet. Der Oberpräsident v. Goßler begrüßte die Versammelten Namens der Staatsregierung, worauf Begrüßungen seitens des Landesdirektors und des Oberbürgermeisters folgten.

---

der Forts „Kaiser Alexander I." und „Kaiser Paul I." und den südlichen Batterien Nr. I. und II. als Zielpunkt.

Es war laut General-Idee dieses artilleristischen Manövers angenommen, daß sich das feindliche Geschwader, in drei Flotillen getheilt, Kronstadt auf genannte Entfernung genähert und ein mörderisches Feuer auf die erste Linie der Fortifikationen und Strandbatterien der Insel Kotlin (auf der Kronstadt erbaut ist) eröffnet hätte. Gegen 11 Uhr Vormittags trafen Admiral Gervais, sein Stab, die Schiffskommandeure des französischen Geschwaders, sowie viele andere Offiziere desselben, zahlreiche hohe russische Militärs und Repräsentanten der Kronstadter Hafen- und Marineverwaltung, größtentheils artilleristischen und Ingenieurkreisen angehörend u. s. w. auf dem Fort „Großfürst Constantin" ein, empfangen vom Kronstadter Festungskommandanten Kontreadmiral Brylkin, dem Chef der Festungsartillerie Obersten Iwanow, dem Kommandanten des Forts und der Artillerieoffiziere desselben. Die Mannschaften standen bereits schußbereit an ihren Geschützen. Nachdem alle Abtheilungen und Batterien des Forts besichtigt waren, von den Mörsern bis zu den riesigen 12zölligen automatischen Geschützen des General Paukerschen Systems, wurde Allarm geblasen und augenblicklich begann das Feuer und die Kanonade von allen den vorgenannten Forts und Batterien. Es ist unmöglich eine genaue Beschreibung, ein möglichst klares Bild dieses geradezu überwältigenden militärischen Schauspieles zu geben. Ununterbrochen grollte der Donner aus den schweren Schiffs- und Festungsgeschützen über die Forts und die Große Rhede von Kronstadt hin und machte ganz Kronstadt in seinen Grundvesten erbeben. Ein Hagel von Granaten und Bomben von riesigen Dimensionen und Shrapnells sauste über den friedlichen Meerbusen hinweg und schlug, bald hohe Fontänen aufwirbelnd ins Wasser, bald mit Geprassel und Geknatter die Gerüste der vermeintlichen feindlichen Schiffe zerschmetternd. Von allen Seiten flammten die drohenden Mündungen der Geschütze auf und kreuzten sich die kolossalen Geschosse. Man war genau im Stande mit dem Binocle der Flugbahn derselben zu folgen, an den in der Luft gleichsam still stehenden weißgrauen Wölkchen das Explodiren der Granaten und Shrapnells zu beobachten. Es dauerte wenige Minuten, so lagerte über den Forts und der Wasserfläche eine dichte weiße Pulverdampfschicht. Hier und da ertönten Trompetensignale und oft das Hurrahrufen der Mannschaften, wenn ein Schuß besonders gut getroffen. Es war ein aufregendes imposantes Bild. Das ganze Manöver bewies, wie uns von Fachkreisen mitgetheilt wurde, zur Evidenz die Unfehlbarkeit des seit Jahren vervollkommneten Kronstadter Vertheidigungssystems, das allerdings nur für den Eingeweihten verständlich.

Um ½2 Uhr Nachmittags, nach fast zweistündiger Beschießung und fast vollständiger Zerschmetterung und Vernichtung der supponirten feindlichen Flotte, brachte eine ganze Flotille von Dampfkuttern, Ruder- und Segelbooten die französischen Gäste, sowie die anwesenden Geladenen und ihre gastfreundlichen Wirthe zum Fort „Graf Miljutin, wo im Freien ein riesiges Zeltdach aufgeschlagen und ein solennes Frühstück von 250 Gedecken servirt wurde. Ein Musikkorps empfing die französischen Gäste mit der Marseillaise.

Die heiterste Stimmung griff bald an der lukullischen Tafel Platz. Die Zahl der Toaste begann General Staden, der Artilleriechef des Petersburger Militärbezirks toastete auf den Präsidenten Carnot und auf Frankreich. Admiral Gervais auf Ihre Majestäten. Donnernde Hurrahsalven und die russische und französische Nationalhymne folgten den enthusiastisch aufgenommenen Toasten und wechselten mit einander ab. Es folgten Trinksprüche und Toaste auf Admiral Gervais, auf die französische Nation und Flotte einerseits, auf den russischen Kriegsminister, die russische Armee und Artillerie andererseits u. s. w. u. s. w. Das Frühstück hatte erst gegen 4 Uhr sein Ende erreicht, worauf sich die französischen Gäste verabschiedeten und nach ihren Schiffen heimkehrten. Abends fand ein Diner beim französischen Botschafter statt.

Heute den 21. Juli (1. August) veranstaltete der Petersburger Stadthauptmann, Generallieutenant Gresser, zu Ehren der französischen Eskadreoffiziere auf dem großen Platze vor dem kaiserlichen Winterpalais eine Parade der Petersburger Feuerwehr mit vorhergegangener Alarmirung.

Ebenfalls heute werden die Matrosen der Eskadre vom russischen Marineressort in Kronstadt festlich bewirthet und erhalten zur Erinnerung Zigarettenetuis in russischem Geschmack, nebst einer namhaften Anzahl russischer Zigaretten, im Russischen „Papyros" genannt. Viele Hunderttausend solcher wurden bei hiesigen Zigarettenfabriken bestellt.

Ein glänzendes Fest zu Ehren der französischen Offiziere veranstaltet die Petersburger französische Kolonie morgen Sonntag, den 2. August, im außerstädtischen Sommerlokale „Arcadia" mit großem Banket, Theatervorstellung und darauf folgendem Ball. Unter anderen gelangt der 2. Akt aus der „Regimentstochter" und der 4. aus den „Hugenotten" zu Aufführung. Die hiesigen Fluß-, Yacht- und Ruderklubs arrangiren heute Abend eine große Ruder- und Segelregatta mit darauf folgendem Banket und Ball.

Seit dem 18. Juli liegen 4 französische Fahrzeuge: die Panzerschiffe „Sarcouf" und „Lance" und die Torpedoboote N. N. 128 und 129 in der großen Newa bei der Nikolaibrücke vor Anker und werden alltäglich von Tausenden und Abertausenden der Residenzbevölkerung besucht. Montag, den 3. August, Morgens, dampfen sie auf die Peterhofer Rhede hinaus, um an der Feier gelegentlich des Sommerfestes der Kaiserin Theil zu nehmen. Die großartigen Vorbereitungen zu demselben werden bereits aufs eifrigste betrieben. Speziell verspricht die Illumination der Fontänen, des Seekanals, des Ober- und Untergartens ganz pompös zu werden.

Die Abreise des Geschwaders ist für Dienstag den 4. August in Aussicht genommen. Morgens 8 Uhr verläßt das Geschwader die Große Kronstadter Rhede und dampft nach Björkesund im Finischen Meerbusen, um dort Kohlen einzunehmen, was mehrere Tage in Anspruch nehmen dürfte. In dieser Zeit gedenkt Admiral Gervais mit einem Theil der Geschwaderoffiziere für wenige Tage einen Abstecher nach Moskau zu machen, um dasselbe kennen zu lernen und seine Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen. Am Bahnhofe werden die Gäste vom Stadthaupte Alexejew empfangen und von ihm nach dem Hotel „Slawjanski Bazar" geleitet. Das Stadthaupt von Moskau beabsichtigt die Franzosen durch ein luxuriöses Galadiner im Kaiser-Pavillon der französischen Ausstellung und zwar auf eigene Rechnung zu feiern.

Damit dürfte die lange Reihe von Festlichkeiten zu Ehren des französischen Geschwaders sein Ende erreichen.

Das nächste Ereigniß von Bedeutung und lebhaftestem Interesse bildet die morgige Ankunft des jungen Königs von Serbien, Alexander.

Daß Petersburg als Residenz- und Hauptstadt nicht hinter Moskau zurückstehen will und wird, wo, wie die Tagesblätter und der Telegraph berichten, die Aufnahme und der Empfang seitens offizieller wie nichtoffizieller Kreise besonders bemerkenswerth gewesen, liegt nahe, um so mehr als an diese Reise des jungen Serbenkönigs weitgehende politische Kombinationen geknüpft werden.

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen ergebenst an
Posen, Sonntag, 2. August 1891.
Staats-Archiv. Dr. Prümers u. Frau.

Statt jeder besonderen Meldung!
Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen hocherfreut an 10392
Hugo Czapski und Frau **Rosa**, geb. **Peiser**.
Koschmin, den 2. Aug. 1891.

Allen Verwandten u. Bekannten für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme u. die vielen schönen Blumenspenden bei der Beerdigung unserer theuren unvergeßlichen Frau u. Mutter, sowie dem Pastor Grollmann in Neustadt b. Pinne für seine so herzlichen trostreichen Worte am Grabe derselben, statten wir hiermit unseren innigsten Dank ab. **Wilhelm Griebsch** u. Kinder.
Neustadt b. Pinne, Posen, Samter u. Magdeburg.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Linda v. Milewski in Königsberg mit Hrn. Fritz Molloisch in Osterode. Frl. Anna Schild mit Dr. med. Viktor Ragotzki in Breslau. Fr. Klara Liebau, geb. Daubert mit Porträtmaler Oskar Pietsch in Dresden. Frl. Auguste Steinwasser in Wickrath mit Dr. med. Gustav Ollendorff in M.-Gladbach. Frl. Hedwig Söhle in Hamburg mit Gerichts-Assessor Hermann Lungershausen in Braunschweig.

Verehelicht: Reg.-Baumeister Oskar Mahn in Oppeln mit Frl. Magdalene Goertz in Breslau. Hofjägermeister, Rittmeister a. D. J. Freiherr von Levetzow-Ehlerstorff mit Gräfin v. Baudissin in Ehlerstorff.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Königl. Oberförster Kurt Vogel (Raschau i. Elf.), Hrn. Assessor Dr. Burdach (Chemnitz), Herrn Dr. Beck (Neukirchen), Hrn. Kgl. Reg.-Baumstr. Jänisch (Breslau), Hrn. Reg.-Assessor Leweck (Diersdorf), Hrn. Dr. Th. Lupp (Düsseldorf), Hrn. Dr. Gustav Diruf (Bad Kissingen), Hrn. Dr. Thye (Wilhelmshaven), Hrn. Dr. med. F. Naumann (London), Herrn Heinrich Kruse (Berlin). — Eine Tochter: Hrn. Hauptm. Ferber (Grottkau), Hrn. Reg.-Baumstr. Wickop (Köln), Hrn. Ing. Engeln (Wolfenbüttel).

Gestorben: Hr. Kammerjunker Major a. D., Ritter v. Anton Ehrne von Melchthal (München), Hr. Königl. Baurath E. Leopold (Hannover), Hr. Justizrath Karl Meyer (Northeim), Herr Max Hoheisel (Schöneberg), Fr. Rechtsanwalt Antonie v. Metzich, geb. v. Metzich (Dresden), Frau Rittmeister Emilie von Mikusch-Buchberg, geb. v. Melenthin (Eberswalde). Fr. Gutsbes. Pauline Grzimek, geb. Deloch (Schwesterwitz).

Vergnügungen.

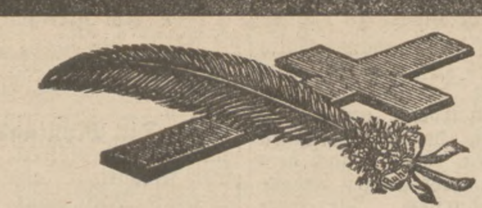
Beely's Garten.
Dienstag, den 4. August:
10372 **Konzert.**
Anfang 7 Uhr. Entree 10 Pf.

Gustav Hildebrandt,
Posen, Grabenstraße 4,
empfiehlt sich als 10348
Wagenlackirer.
Sämmtliche Reparaturen von **Stellmacher-, Schmiede- und Sattler-Arbeiten** werden billigst und prompt ausgeführt.

Stellen-Angebote.



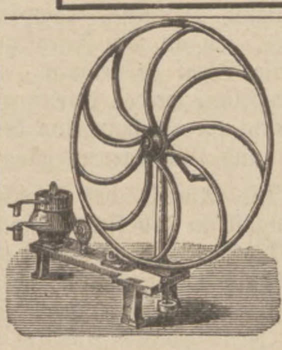
Ein Reiseinspektor
für eine eingeführte Deutsche Lebensversicherung gegen Firum und Provision sofort oder später gesucht. 10374
Offerten unter A. E. 16 in der Expedition d. Blattes erbeten, unter Angabe der bisherigen Thätigkeit.



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute Abend 8 Uhr unseren lieben Gatten und herzensguten Vater, den Provinzial-Steuer-Sekretär
Richard Kneifel
im 49. Lebensjahre durch einen sanften Tod von seinen Leiden zu erlösen. 10344
Posen, den 2. August 1891.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Paula Kneifel geb. Morchel
und Kinder.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 5. d. M., Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause, Wronkerstraße Nr. 16, aus statt.

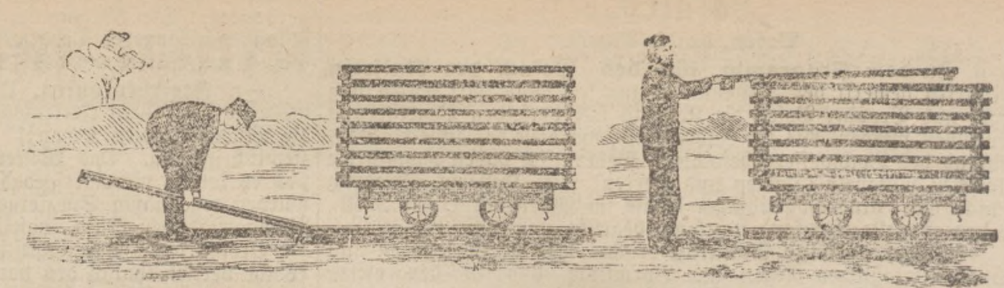
Nach langem schweren Leiden verschied am Sonntag, den 2. d. M., der Königliche Provinzial-Steuer-Sekretär
Herr Richard Kneifel
im 49. Lebensjahre. 10340
In dem Verstorbenen betrauern wir in kurzer Zeit den Verlust eines zweiten durch ehrenhaften Charakter und stets liebenswürdiges Entgegenkommen ausgezeichneten Kollegen, dessen Andenken von uns in Ehren gehalten werden wird.
Posen, den 3. August 1891.
Die Bureaubeamten der Königl. Provinzial-Steuer-Direktion.

7179
Saxlehner's Bitterwasser
Nach Gutachten ärztlicher Autoritäten zeichnet sich Saxlehner's altbewährtes natürliches Hunyadi János Bitterwasser durch folgende Vorzüge aus:
Prompte, sichere, milde Wirkung.
Andauernd gleichmässiger, nachhaltiger Effect. — Geringe Dosis. — Von den Verdauungs-Organen auch bei fortgesetztem Gebrauche vorzüglich vertragen. — Milder, nicht unangenehmer Geschmack.
Käuflich in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.
Man verlange in den Niederlagen stets „Saxlehner's Bitterwasser."



Einfachste aller Milch-Handcentrifugen.
„Die Geräuschlose".
Patent Dr. O. Braun.
Preis Proskau 1891.
Referenzen:
Herr Gutsbesitzer **Trips** in Bartoschewice bei Jutroschin. Herr Gutsbesitzer **Krautstrunk** in Kurnik.
Herr Rittergutspächter **Weissleder** in Großdammer bei Bentschen. Herr Molkereibesitzer **Ebnöther** in Jaratschewo.
10018
Die Centrifuge ist stets auf Lager und wird gerne auf Probe gegeben.
Gebrüder Lesser in Posen.
Vertreter für die Provinz Posen.

Münchener Löwenbräu
empfiehlt in Gebinden u. Flaschen zu **Engros**-Preisen
Gustav Wolff, Inhaber Oscar Stiller,
Breitestraße 12. 8694



Feld-Eisenbahnen für Landwirthschaft und Industrie, kauf- u. miethsweise sofort ab Lager lieferbar. **Lose Schienen, Weichen, Drehscheiben, Wagen aller Art, Räder u. Radsätze, Lagermetall u. Befestigungsmaterial** sowie **Ersatztheile** **2c. 2c.** empfehlen sofort ab Lager
8928 **Gebrüder Lesser in Posen, Ritterstraße.**

Vaterl. Männer-Gesangverein.
Dienstag, den 4. August, Abends 6½ Uhr:
Gartenfest
in **Lamberts Lokal.**
Das Konzert wird ausgeführt vom Sängerchor des Vereins unter Leitung des Herrn Kapellmeister Hache und der hiesigen Husaren-Kapelle unter Leitung des Herrn Stabstrompeter Schöppe. 10211
Entree für Nichtmitglieder 50 Pf.
Bei gänzlich ungünstiger Witterung findet das Fest am 11. August statt.

Zum Abschluß von
Unfall-Versicherungen,
und zwar sowohl von Versicherungen lediglich **für Unfälle auf Reisen** (Reise-Versicherungen) wie **für alle den Versicherten innerhalb oder außerhalb ihrer Berufsthätigkeit zustoßenden Unfälle** (Einzel-Unfall-Versicherungen) empfiehlt sich die
Nürnberger Lebensversicherungsbank.
Sämmtliche Versicherungen gelten für ganz Europa, zu Lande wie zu Wasser, die allgemeinen (Einzel-)Unfall-Versicherungen zugleich für Seereisen nach und von afrikanischen und asiatischen Häfen des Mittelländischen resp. Schwarzen Meeres, und können auf Wunsch auch auf noch weitere überseeische Reisen ausgedehnt werden. 9728
Näheres durch die Direktion der Bank in Nürnberg und deren Agenten, in **Posen** durch die Herren
Lewin Berwin Söhne, General-Agenten.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin
gewährt Darlehne auf **ländlichen und städtischen Grundbesitz** zur I. Stelle und auch **hinter der Landschaft.** Anträge nimmt entgegen der General-Agent 158
Julian Reichstein,
Posen, St. Martinstr. 62, I.

Echt englische Riesen-Stoppel-Rüben, goldgelb, die ertragreichste, haltbarste, am schnellsten wachsende **Futterrübe für Winterbedarf**, übertrifft seit vieljähriger Erfahrung alle anderen **Sorten** über das **Dreifache** bei gleicher Kultur, sie hält bis 10 Grad Kälte aus ohne zu leiden. **Rüben** bis 15 Pfd. keine Seltenheit. Hunderte Anerkennungsschreiben aus allen Gegenden. Aussaat bis Mitte August ½ Kilo pr. 25 Ar (1 Morgen), Samen ½ Ko. M. 1,75 nebst Anweisung verf. **E. Berger**, Jnt. Saatgeschäft, **Kötzschenbroda-Dresden.** Mein **Prinzip** basirt auf **Reellität.** Bitte, nicht mit einer hiesigen ähnlichen Firma zu verwechseln. 9207

Berliner elektrische Beleuchtungs-Aktien-Gesellschaft
(Besitzer der Firma F. Zöpke),
Berlin W., Wilhelmstr. 98.
Abtheilung für den Verkauf
empfiehlt **elektrische Accumulatoren, Dynamomaschinen, Glühlampen, sämmtliche elektrotechnischen Bedarfsartikel,** sowie **Dampfkessel** und **Dampfmaschinen.**
Vertreter, möglichst Elektrotechniker, Ingenieure oder technisch gebildete Kaufleute werden **gesucht.** 8975

Gummi-Artikel,
sämmtliche **Paris.** (Neuheit.)
Ausf. illustr. Preisliste in verschl. Couvert gegen 20 Pf.
E. P. Oschmann, Magdeburg.

Deforationsfahnen
verleiht 10380
H. Hänsch,
Alter Markt 36.

Zweirad
am liebsten **Rower** sofort zu kaufen gesucht.
Gefl. Off. nebst Preisang. sub A. T. 4 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Cautions-
bedürftige wollen sich wenden an die
Fides Erste deutsche Cautions-Vers.-Anst. in Mannheim.

8253
Hautkrankheiten,
Syphilis, Geschlechts-, Nervenl., Schwäche beh. **gründlich, Auswärtige brieflich** (diskret).
Dr. Fodor, Berlin, Leipzigerstr. 96.

Bei Husten u. Heiserkeit, Verschleimung und Kratzen im Halse empfehle ich den vorzügl. bewährt.
Schwarzwurzel-Honig,
a Fl. 60 Pfg.
Rothe Apotheke,
Markt 37. 7269

Hennigsche Klavierschule,
Berlinerstr. 6. 10345
Neue Schüler finden Aufnahme. Sprechstunde an Wochentagen 12—2.
C. R. Hennig,
Königl. Musikdirektor.

Institut für Violinspiel.
St. Martinstr. 13 II.
Aufnahme neuer Schüler täglich von 12—2 Uhr. 10256
Edwin Jahnke.

Privatstunden
i. all. Unterrichtsgegenst. werden bill. erth. Fischerei 30 I. l. 10381

Ich habe mich als
Rechtsanwalt
in **Breslau** niedergelassen. 10194
Mein Büreau befindet sich
Ring 25, Part.
Boroschek,
Rechtsanwalt.

Zurückgekehrt.
Dr. Drobnik.

Himbeer-Saft, Kirschsaft 10314
täglich frisch von der Presse
Wilhelm Latz Nachf.
Louis Glaser,
4. Wronkerstraße 4.

Kostüme von 6 M. an sowie Jaquettes, Umhänge u. s. w. werden billig gefertigt u. modernisirt. **Ernestine Wolff**, Ritterstr. 36 II. b. Zychlinski. 10350

Pupillarisch sichere Hypothek von 80 000 Mark zur ersten Stelle auf Fabrik größerer Provinzialstadt Westpreußens gesucht. Gerichtliche Taxe 210 000 Mark. Jetzt beliehen durch staatliche Kasse. Offerten werden unter Chiffre S. S. 521 an die Expedition dieser Zeitung erbeten. 8338

Ein junger Mann sucht zu einer **Rheinreise** passende Reisegesellschaft. Offerten sub G. N. postlagernd Posen. 10362

Schadchen
wollen ihre Adresse in d. Exped. d. Blattes sub L. R. S. Nr. 334 niederlegen. 10181

Waise, 21 J., Vermögen 900 000 Mk., m. Kind, welch. adopt. werd. muß, wünscht sich zu verheirathen. Nur ernstgemeinte Off. **Verm. nicht beansp.** Nicht anon. Off. „Redlich" Post 97 Berlin. 10106

10 Mark
Ein Bund Geldspindschlüssel findverloren. Wiederbringer erhält obige Bel. i. d. Exp. d. Z. 10378

Verloren:
Ein **Quittungsbuch**, Oktav-Format, mit festem Einband, auf St. Martin, Wilhelmstr. zum Wilhelmsplatz. Abzugeben in der Exp. d. Pos. Ztg.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

(Nachdruck der Original-Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.)

Samter, 2. August. [Erntebericht. Trichinöses Schwein.] Ueber die diesjährige Ernte in der Umgegend von Samter läßt sich im allgemeinen Folgendes berichten: Der Roggen ist etwas dickförniger als im vorigen Jahre, trotzdem haben die Körner nicht die gewünschte Stärke. In Folge der Nässe während der Reifezeit ist die Wurzel abgestockt und somit eine Nothreife erfolgt. Die Körner sind dickhülsig und wenig mahlfähig. Gerste wird dagegen voraussichtlich viel und gute Körner liefern. Weizen wiederum hat durch die Nässe auf hohem, hellen Boden gelagert und dürfte sehr schlechtes Korn liefern. Was das Stroh anbetrifft, so liefert Weizen und Gerste viel, Roggen dagegen bedeutend weniger wie im vorigen Jahre. Der zweite Schnitt Klee würde, wenn gutes Wetter einträte, viel Heu abgeben. Kartoffel sind sehr viel ausgefault; auf manchen Stellen so stark, daß selbst die Aussaat nicht geerntet werden dürfte. Der Roggen ist fast ganz geborgen, die Gerste wird jetzt geschnitten und mit der Weizenernte wird wohl im Laufe dieser Woche begonnen werden. Auf hohem Boden, von dem seit Menschengedenken der Roggen mit Pferden abgefahren werden konnte, ist derselbe so eingenäßt, daß der Ernteertrag nicht abgefahren werden kann, sondern von Leuten heruntergetragen werden muß. Hört das Reggenwetter nicht bald auf, so kann von einer ordnungsmäßigen Winterbestellung nicht die Rede sein. — Vorgestern ist im hiesigen Schlachthause seit dessen Bestehen, also im Laufe eines Jahres, zum zweiten Mal ein trichinöses Schwein durch den stellvertretenden Thierarzt Franzke hier ermittelt worden. Dasselbe stammte aus Groß-Sokolnik, Kreis Samter.

?? **Altkloster**, 2. August. [Vom Tode des Ertrinkens gerettet] wurde heute Nachmittag der Zimmermann S. von hier durch zwei Knechte der Propstei. S. hatte sich über das Geländer der Obrabrücke zu weit gebeugt und war in den Fluß gestürzt. Die beiden Knechte Ludwig und Drygalski sahen den Vorfall und zogen den Verunglückten mit eigener Lebensgefahr aus dem Wasser, welches besonders bei der Brücke sehr tief ist.

?? **Altkloster**, 2. August. [Feuer.] Gestern früh gegen 8 Uhr brach in dem Wohnhause des Eigenthümers Hyronimus Starzonek in Mauche Feuer aus, welches auch das Stallgebäude ergriff und so schnell sich über beide Häuser verbreitete, daß nur wenig gerettet werden konnte. Sechs aus den umliegenden Ortschaften Altkloster, Neudorf, Silz und Silz-Hauland herbeigeeilte Spritzen verhinderten ein weiteres Umsichgreifen des Feuers, dessen Entstehungsursache noch nicht ermittelt ist. Vor einigen Wochen brannte bei demselben Besitzer die Scheune ab. In beiden Fällen wird Brandstiftung vermuthet.

p. **Kolmar i. Pos.**, 2. August. [Gänsehandel. Das Invaliditätsgesetz als Ehevermittler. Meteorologisches.] Fast täglich durchziehen Hunderte von Gänsen, die nach Budsin getrieben werden, unsere Straßen. Die Händler dieser Stadt kaufen die Gänse in den umliegenden Ortschaften für den Durchschnittspreis von drei Mark pro Stück, um sie dann nach Berlin, Sachsen und selbst nach Oesterreich zu verkaufen. — Der Besenbinder H. hierselbst, ein über siebzig Jahre alter Mann, erhält in Folge des Invaliditätsgesetzes eine jährliche Rente von 1(0)6 Mark. Um nicht die letzten Jahre seines Lebens allein zu verbringen, hat sich H. nun entschlossen, eine Tagelöhnerin aus Pietrunke, die auch 106 Mark Altersrente empfängt, zu heirathen. Mit 212 Mark, meinte er, kann man ganz gut fertig werden, während mit 10 M. monatlich, die H. bisher von der Stadt erhielt, nicht noch eine Frau ernährt werden kann. In den nächsten Tagen gedenkt das glückliche Paar vor den Altar zu treten, um dort den Bund fürs Leben zu schließen. — Laut Mittheilung des Gewitter-Beobachters Lehrer Lewin hierselbst an das königlich Meteorologische Institut zu Berlin fanden im Monat Juli in Kolmar und einem Umkreise von 5 Kilometern zehn Gewitter statt und zwar vier Nah- und sechs Ferngewitter. Nur ein Blitz zündete, nämlich im Dorfe Rattay, woselbst eine Scheune niederbrannte. Vom Januar bis jetzt sind im Ganzen 22 Gewitter hier beobachtet worden.

□ **Podsamtsche**, 2. August. [Feuer. Unfall. Preißelbeeren. Entzündung des Roggens.] Vorgestern Nacht 10½ Uhr brach in der Scheune des Wirths Stanislaus S. in Kierzno Feuer aus, welches die Scheune und den Viehstall einäscherte. Das Gebäude ist bei der Provinzial-Feuer-Sozietät in Posen mit 800 Mark versichert. Einen besonders großen Schaden erleidet S. dadurch, daß ihm noch eine Kuh im Werthe von 180 M., 8 Gänse im Werthe von 16 M., eine Siedemaschine im Werthe von 78 M. und andere Ackergeräthe in Werthe von etwa 16 M. verbrannt sind. Zum Glücke hatte S. das Korn noch nicht eingeerntet. Als Ursache des Feuers scheint Brandstiftung vorzuliegen, der Thäter konnte jedoch noch nicht ermittelt werden. Eine Spritze war nicht auf der Brandstelle erschienen. — Am 27. d. M. brannte auch in einem Grenzdorfe in Russisch-Polen eine Wirthschaft nieder. Der Wierusjzower Feuerwehr gelang es jedoch, noch das Meiste zu retten. — Am 25. Juli d. J. zerschnitt der Arbeiter Joseph U. aus Wieruszow (Russ. Polen) auf der hiesigen Dampfsägemühle des Herrn Lehmann an der Kreissäge ein Brett; er gerieth hierbei mit der Hand an die Kreissäge und hat dadurch schwere Verletzungen erlitten. — Mit der Einfuhr von Preißelbeeren aus Rußland ist in der vergangenen Woche begonnen worden. Russische Frauen bringen die Preißelbeeren bis hierher, wo dann schon wieder Leute aus der Gegend von Oppeln auf sie warten, um die Beeren zu kaufen und in Oberschlesien abzusetzen. Die Beerenhändler kommen auf zeltartigen Wagen nach hier und haben Weib und Kind bei sich. — Ein eigenartiger Vorfall ereignete sich am 28. v. M. in Wieruszow. In Folge des schlechten Erntewetters nehmen die russischen Ackerbürger, welche es überhaupt immer sehr eilig haben, ihr Getreide meist noch naß in die Scheune. Dort kann nun die Feuchtigkeit aus dem Stroh nicht herauskommen und so kommt es, daß sich die Dünste sammeln und zuletzt das Stroh zur Entzündung bringen. Ein Ackerbürger hatte nun auch seinen Roggen vor einer Woche auf diese Weise eingeerntet. Seine Scheune hatte im Dache aber mehrere Löcher, sodaß das Korn in der Scheune ebenso naß wurde wie im Felde. Am obigen Tage bemerkte man, wie starke Rauchwolken sich durch die Löcher der Scheune zwängten und man nahm an, daß das Gebäude brenne. Schnell eilte nun die Feuerwehr herbei und begann ihre Arbeit. Zum Verwundern Aller wurde jedoch keine Flamme entdeckt, das Stroh war aber so heiß, daß es brühte und es hätte nicht viel gefehlt, so wäre es zum Brennen gekommen. Das Stroh und die Körner sind nun verfault und der Ackerbürger hat einen großen Schaden. Dergleichen Vorfälle werden sich hier in diesem Sommer wohl noch öfter ereignen.

⊙ **Gnesen**, 2. August. [Vom Markt. Zigeuner.] Der bevorstehende Markt am 4. d. Mts. scheint ein lebhafter werden zu wollen. Bereits seit einigen Tagen befinden sich hier zahlreiche auswärtige Pferdehändler, sieht man Luxuspferde vorführen und werden Käufe abgeschlossen. — Der Markt hat auch eine Horde Zigeuner hierher gelockt. Auf dem Schweinemarkt hatten dieselben gestern drei Zelte aufgeschlagen, in denen sie wie das liebe Vieh hausten. Die Männer sind wildbärtige, frech sich benehmende braune Kerle, mit Dolch und Revolver bewaffnet, die meist mit einer aus aneinandergereihten Geldstücken bestehenden Kette geschmückt sind. Im Uebrigen starrt alles an diesen Leuten, besonders auch die zahlreichen Kinder, die alle in einem Zelte zusammenhocken, von Schmutz. Wie ich erfahre, sollen auch an anderen Stellen der Umgegend Zigeunerhorden lagern. Es scheinen dieselben zu sein, die vor einigen Tagen aus der Gegend Berlins abgeschoben sind. Hoffentlich werden sie auch uns bald verlassen, denn bekanntlich kehrt diese Gesellschaft, obgleich sie, wie schon bemerkt, hierher des Pferdemarktes wegen gekommen sein wollen, nirgends ein, um etwas zu bringen, sondern, wo sich nur Gelegenheit bietet, etwas mitgehen zu heißen.

↗ **Inowrazlaw**, 2. August. [Braunkohlenlager. Schulanfang. Prämienschießen. Privatbeamtenverein.] Am Sonnabend wurde beim Ausschachten eines Brunnens an der Waschanstalt auf dem Kasernenbauplatz ein bedeutendes Braunkohlenlager gefunden. Man wird die Untersuchung fortsetzen. — Die schönen Tage der goldenen Ferienzeit sind vorüber. Die Schulen öffnen morgen wieder ihre Pforten und nach der Wetteransage unserer schulpflichtigen Jugend ist der Tag des beginnenden Unterrichts als ein kritischer Tag erster Ordnung anzusehen. — Gestern hielt die hiesige Schützengilde ihr großes diesjähriges Prämienschießen, verbunden mit Kinderfest ab. Das Wetter war zwar kühl und regnerisch, jedoch hielt sich dasselbe bis zum Abend, sodaß der Besuch auf dem Schützenplatze von Stunde zu Stunde zunahm und zum Schluß der herrliche große Park fast vollständig mit Besuchern gefüllt war. Mittags präzise 1 Uhr versammelten sich die das Kinderfest mitmachenden Kleinen, deren Zahl 112 betrug, im Stadtpark, wo dieselben mit einer Schleife dekorirt wurden und von wo sie sodann unter Musikbegleitung den Ausmarsch nach dem Schützenplatze antraten. Daselbst hatten sich bereits die Eltern und Angehörigen eingefunden, welche die Kinder in Empfang nahmen. Nach einer kleinen Erfrischung begannen die Belustigungen, bestehend in verschiedenen Spielen, Stangenklettern und so weiter, arrangirt und geleitet von Herrn Maurermeister Lierke, welche in allen Theilen eine musterhafte zu nennen war. Zum Schluß folgten die üblichen Prömienvertheilungen an die Sieger und eine Verloosung von zum Theil recht hübschen und praktischen Gegenständen, zu deren Ankauf die Gilde die Summe von 60 Mark bewilligt hatte. Inzwischen nahmen die Schützen an dem Prämienschießen Theil. Nachdem hier ein Jeder seine 8 Schüsse abgegeben hatte, versammelten sich die Herren im Saale, um dort ihre Prämien in Empfang zu nehmen. Auf hübsch mit Grün dekorirten Tischen waren die Prämien ausgelegt. Herr Stadtrath Ewald, als Vorsitzender der Schützengilde, nahm hinter den Tischen Aufstellung und hielt eine kurze, kernige Ansprache an die Versammelten, worin er auf das Gründungsjahr der hiesigen Schützengilde, das Jahr 1820 einen Rückblick warf und ausführte, daß die Gilde sowohl in Freud und Leid stets treu zum Herrscherhause gehalten habe und dies hoffentlich auch fernerhin thun werde. Ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser schloß die Ansprache. Hierauf folgte die Vertheilung der Prämien. Im Ganzen betheiligten sich 66 Schützen an dem Prämienschießen, an welche 25 Prämien im Werthe von zusammen 150 Mark vertheilt wurden. Die erste Prämie, eine silberne Medaille und eine Salonlampe, erhielt der bereits vielfach prämiirte diesjährige Schützenkönig der Gilde, Herr Seilermeister Albrecht; die zweite, ebenfalls eine silberne Medaille und eine Waschgarnitur, Herr Obersteiger Hickethier; die dritte, ein Kaffeservice, Herr Fleischbeschauer Durawski; die vierte, ein halbes Dutzend Messer und Gabeln, Herr Kaufmann Kaliefe; die fünfte, einen Messingkessel, Herr Wagenbauer Groening. Außerdem erhielten noch 20 Schützen recht werthvolle Prämien. Der beste Schütze hatte mit 8 Schuß 141 Ringe erzielt. Die hiesige Schützengilde zählt augenblicklich einen Bestand von 74 Mitgliedern, darunter 4 Ehrenmitglieder. — Gestern hielt der hiesige Zweigverein des deutschen Privatbeamtenvereins in Aurings Stadtpark sein Sommerfest ab. Es hatte sich hierzu auch der Bromberger Zweigverein mit einer recht stattlichen Mitgliederzahl eingefunden. Es bestehen bekanntlich von dem deutschen Privatbeamten-Verein, der seinen Hauptsitz in Magdeburg hat und über 8000 Mitglieder zählt, nur die genannten beiden Zweigvereine in unserer Provinz. Das Fest verlief in programmmäßiger Weise. Zum Schluß fand ein hübsch arrangirtes Tanzkränzchen statt, das die Theilnehmer so lange in gemüthlicher Stimmung beisammenhielt. bis der helle Morgen zu den Fenstern hereinschaute. Die Musik stellte die Kapelle des 140. Infanterie-Regiments.

* **Bromberg**, 1. August. [Handelskammer. Zur Errichtung des Umschlagshafens.] In der am Donnerstag stattgehabten 7. Plenarsitzung der Handelskammer erklärte auf eine Anfrage des Magistrats die Handelskammer die Errichtung eines Viehhofes für ein Bedürfniß, hielt indessen die Rentabilität des Viehhofes für fraglich, wenn seitens des Eisenbahnministers nicht zugestanden werde, daß das hier eintreffende Vieh bei eventueller Weiterverladung nach Berlin ꝛc. zum direkten Frachtsatze zwischen der ursprünglichen Abgangsstation und der definitiven Ausladestation befördert werde. Dieses Zugeständniß ist, wie die „Voss. Ztg." erfährt, seitens des Eisenbahnministers dem hiesigen Ersten Bürgermeister unter der Begründung versagt worden, daß auch die übrigen Städte des Ostens an ihn mit ähnlichen Ansprüchen herantreten könnten. — Dem hiesigen „Tagebl." zufolge wird die Bromberger Schleppschifffahrts-Gesellschaft liquidiren und in eine Aktiengesellschaft, die demnächst ins Leben treten wird, aufgehen. Diese neue

Schlangenlist.

Erzählung von F. Arnefeldt.

[29. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„Ich erinnere mich!" rief hier Aline. „Mary schrieb mir mehrmals von dem entzückenden Umgang, den sie in Fräulein v. Ferbitz gefunden habe."

„Gerhard beging das Unrecht, diesen Verkehr geschehen zu lassen", fuhr Erwin fort; „seine Frau fand so großes Gefallen daran, und Adelheid schien jetzt ganz harmlos. Bald aber bemerkte er, daß sie mehr um seinetwillen sein Haus besuche."

„Ha!" fuhr Frau Alton auf.

„Denken Sie deshalb nicht gering von Otto," bat Erwin, ihre Hand ergreifend. „Die Ferbitz hatte Frau Gerhard derartig umgarnt, daß sie nichts davon hören wollte, jene nicht mehr zu sehen; sie befand sich in einem Zustand, in dem sie sehr geschont werden mußte, die Wahrheit konnte Otto ihr auch nicht sagen; ich selbst rieth ihm, die Dinge gehen zu lassen. Er war zur Kriegsschule nach Berlin kommandirt; ehe er zurückkam, mußte die Ferbitz Breslau verlassen haben."

„Und während er in Berlin war, schrieb sie ihm glühende Liebesbriefe!" rief Ludovika dazwischen.

Alle drei sahen sie erstaunt an. „Was weißt Du davon?" fragte ihr Verlobter.

„Ach, ich hatte die Geschichte ganz vergessen," antwortete sie etwas kleinlaut. „Ich war einmal aus der Pension nach Ottos Wohnung gegangen, um ihn zu sprechen; seine Wirthin, die mich kannte, ließ mich eintreten und hieß mich warten. Ich vertrieb mir die Zeit damit, daß ich Ottos Schreibtisch musterte, und meine Neugierde wurde geweckt durch ein stark duftendes Couvert mit Monogramm, das halb zerrissen da lag. Ein ebenfalls quer durchgerissener beschriebener Bogen steckte darin, ich las ihn; er war Adelheid v. Frebitz unterzeichnet und enthielt glühende Liebesbetheuerungen. Otto kam dazu, ward sehr böse, nahm mir den Brief weg, zerriß ihn in kleine Stücke und befahl mir, nie wieder daran zu denken, nie davon zu sprechen, was ich denn auch bis heute gehalten habe."

„Nachdem Otto zwei solcher Briefe erhalten hatte, schickte er die anderen uneröffnet zurück," fuhr Erwin fort, „und als dies noch nicht half, schrieb er an die Ferbitz, verbat sich weitere Zuschriften und gebot ihr, nicht wieder zu seiner Frau zu gehen. Gleichzeitig bat er Mary, die Schauspielerin nicht wieder zu empfangen, freilich ohne ihr den Grund zu sagen. Die arme, liebe Frau war ungehorsam — und bezahlte diesen Ungehorsam mit ihrem Leben!"

Er hatte die letzten Worte ganz leise gesagt; Frau Alton fuhr mit einem gellenden Schrei auf und packte ihn bei beiden Schultern. „Was sagen Sie da?" keuchte sie.

„Sie wissen, daß Otto seine Frau nicht lebend wieder antraf."

„Sie starb an einer Fehlgeburt," sagte Frau Alton leise.

„Ja; diese trat aber infolge von Krämpfen ein, welche sie befallen, wenige Stunden nachdem Adelheid v. Ferbitz bei ihr zum Mittagessen gewesen."

„Und Sie meinen?"

„Ich hatte von Anfang an Verdacht auf sie, obgleich die Krankheitssymptome und der Tod ganz natürlich erschienen. Leider hatte man mich nicht sogleich gerufen, sondern einen Frauenarzt; ich konnte also nicht auf frischer That Untersuchungen anstellen. Als Otto kam, war er so niedergeschmettert, daß ich zuerst nicht wagte, ihm meine Vermuthung mitzutheilen. Als ich es dann that, hatte Adelheid, die von meinem Verdacht, ich weiß nicht wie, Kenntniß bekommen, Breslau verlassen, und die arme, junge Frau ruhte im Grabe. Der Gedanke, sie demselben wieder zu entreißen, ihren todten Leib untersuchen zu lassen, war ihm so gräßlich, daß er mich bat, zu schweigen."

„Und Sie haben geschwiegen?" fragte Aline.

„Ja."

„Sie haben recht gethan", sagte Frau Alton, ihm die Hand reichend; „ich danke Ihnen dafür."

„Jetzt erst verstehe ich, daß Otto seinen Schmerz in den Wüsten Afrikas begraben mußte!" seufzte Aline. „Doch lassen Sie uns zu Ende kommen."

„Ich ging bald nach Ottos Abreise nach Amerika, dorthin meldete mir mein Vater seine Verheirathung mit einem Fräulein Melanie von Rainauer; ich kehre zurück und finde in der Gattin meines Vaters Adelheid von Ferbitz wieder."

„Wie konnte sie das wagen?" riefen die drei Damen wie aus einem Munde.

„Eine Adelheid von Ferbitz wagt alles, weil ihr kein Mittel zu schlecht ist zur Erreichung ihres Zweckes", antwortete Erwin und erzählte nun, mit welcher Schlangenlist sie ihn aus dem Hause seines Vaters entfernt und den unglücklichen Mann gegen ihn aufgebracht hatte, ferner, wie sich der Tod seines Vaters nach ihren und der Diener Angaben zugetragen haben sollte, sowie die Schilderung, welche Gerhard von den Vorgängen gemacht hatte.

„Otto hat Recht!" rief Ludovika.

„Jetzt zweifle auch ich nicht daran, er ist derselben Schlangenlist zum Opfer gefallen, der auch Sie erlagen."

„Wir müssen ihn retten!" fügte Frau Alton hinzu. „Sparen Sie keine Kosten. Sie wissen, ich bin reich."

„Gerhard ist es auch", sagte Erwin traurig, „und auch ich bin nicht mittellos. Ich fürchte, Geld vermag hier wenig."

„Im Bunde mit einem festen Willen, mit unermüdlicher Geduld und Ausdauer, mit nie endender Wachsamkeit vermag es sehr viel!" ließ sich plötzlich Alines klare, ruhige Stimme vernehmen. Sie war aufgestanden und schüttelte das dunkle Haar aus der Stirn; ihre Gestalt schien gewachsen zu sein.

„Die Schlange soll nicht triumphiren", rief sie, die Hand erhebend, „List gegen List! Ich nehme es mit ihr auf!"

„Was willst Du thun?" fragte die Mutter.

„Das weiß ich noch nicht. Aber das weiß ich, daß ich ihn errette!"

„Weil sie ihn liebt!" flüsterten Erwin und Ludovika einander zu. Unbewußt hatte Aline das Geheimniß verrathen, das wie eine Perle in der Muschel auf dem Grunde ihres Herzens geruht.

Am nächsten Vormittag erhielt Justizrath Erler den Besuch einer jungen Dame, welche sich ihm als Aline Alton, die Schwägerin des in Untersuchungshaft befindlichen Herrn Otto Gerhard, vorstellte und ihm sagte, sie habe ihn aufgesucht, um mit ihm zu berathen, welche Mittel zur Anwendung zu bringen seien, um die Unschuld des schändlich Verklagten an das Licht zu bringen.

(Fortsetzung folgt.)

Gesellschaft wird unter Beihilfe der Stadt die Errichtung des Hafens und der Nebenanlagen in die Hand nehmen. Wie dasselbe Blatt weiter erfährt, hat eine Unterredung des Ersten Bürgermeisters mit den Ministern in Berlin bezüglich des Umschlagshafens zu dem erfreulichen Resultat geführt, daß das Unternehmen auf der Unterbrahe auf lange Jahre hinaus als gesichert zu betrachten sei.

II **Bromberg,** 2. August. [Militärisches Sommerfest.] Die Avancirten und Unteroffiziere des 34. Füsilier-Regiments feierten gestern Nachmittag im Brenkenhöfer Wäldchen bei dem dortigen Försterhause ihr diesjähriges Sommerfest. Die Kapelle des Regiments konzertirte, Gesänge wurden vorgetragen, außerdem fand ein Prämienschießen statt. Am Abend gelangte eine kriegerische Darstellung: „Der Ueberfall einer deutschen Feldwache" zur Aufführung. Die Zahl der mitwirkenden Mannschaften war eine recht bedeutende. Der „Feind" wurde durch in phantastische Kostüme gekleidete Personen dargestellt. Es wurde tüchtig geschossen; auch Feuerwerkskörper wurden abgebrannt. Das Ganze war recht ansprechend und gefiel allgemein. Hierauf folgte der Ball, welcher in verschiedenen Gartenlokalen der Stadt, wohin die Festgenossen mit ihren Damen 2c. per Wagen, welche das Dragonerregiment stellte, geschafft wurden. Zu diesen Lokalen gehörte u. a. auch der Kleinertsche Garten (Schweizerhaus IV. Schleuse). Derselbe war prächtig illuminirt und an der Westseite, dem Eingange gegenüber durch die Aufstellung von vier preußischen bezw. deutschen Kaiserbüsten hübsch dekorirt. Das Vergnügen währte bis gegen Morgen.

---

* **Schweidnitz,** 1. August. [Moltkes Grabmal.] Majoratsherr Moltke-Kreisau wird, einem allgemein geäußerten Wunsche entsprechend, die Besichtigung der Gruftkapelle des verstorbenen Feldmarschalls täglich während 3 Stunden gestatten.

* **Gumbinnen,** 31. Juli. [Distanzritt.] Bei dem jetzigen Verlangen nach guten leistungsfähigen Pferden, dürfte ein Stückchen schneidigen Reitens der Erwähnung werth sein, welches drei Herren der hiesigen Gesellschaft auf unvorbereiteten Pferden unternommen haben und welches beide Theile in hohem Grade auszeichnet. Es vereinigten sich die Herren Lieutenant v. Schack auf seiner fünfjährigen Rappstute, v. Wernsdorf-Lasdinehlen auf einer zwölfjährigen, ostpreußischen braunen Stute und v. Below-Serpenten auf seiner hervorragend schönen, neunjährigen Fuchsstute zu einem Distanzritt von Gumbinnen nach Arys und zurück und legten diese 28 deutsche Meilen betragende Strecke während zweier Tage dergestalt zurück, daß auf den eigentlichen Ritt nur 22 Stunden kommen. Der Ausritt von Gumbinnen geschah am Sonnabend den 4. Juli, früh 3 Uhr, und erfolgte die Ankunft in Arys an demselben Tage Nachmittags 4 Uhr, nachdem nur in Waldkater hinter Goldap ein ca. zweistündiger Aufenthalt genommen war. Nach einer 24stündigen Rast in Arys saßen die Reiter am Sonntag, den 5. Juli, Nachmittags $^1/_2$4 Uhr, wieder im Sattel und trabten in elf Stunden flott nach Gumbinnen zurück. Diese Leistung ist ein beredtes Zeugniß für die dem edlen ostpreußischen Pferde innewohnende außerordentliche Zähigkeit und Ausdauer im Gebrauch.

Marktberichte.

** **Aus der Provinz Posen,** 31. Juli. [Hopfen-Bericht.] Die Tendenz des Hopfengeschäfts verflaut immer mehr und haben Preise in der abgelaufenen Woche einen weiteren wesentlichen Rückgang erlitten. Die inländische Brauerkundschaft steht trotz der billigen Preise vom Einkauf fast ganz zurück und kauft nur noch hin und wieder kleine Partien von bester Waare. Nach Bayern wurde wieder mehreres verkauft. Produzenten zeigen andauernd Verkaufslust und fügen sich gern in niedrigere Gebote. Notirungen stellen sich von 55—65 M., bei Detailverkäufen an Brauer bis 75 Mark. Die häufigen Niederschläge sind für die Hopfenpflanze zwar nachtheilig, doch giebt der jetzige Stand zu Klagen noch keine Veranlassung. Sollte die Witterung eine trockene Wendung annehmen, so dürften wir einer recht guten Ernte entgegengehen. Von Ungeziefer 2c. ist bis jetzt noch nichts zu hören.

** **Berlin,** 3 August. [Städtischer Zentralviehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 2523 Rinder. Es war gute Nachfrage, doch bei hohen Forderungen wickelte sich das Geschäft nur langsam ab; beste Waare war am knappesten vertreten. Der Markt wurde ziemlich geräumt. Die Preise notirten für I. 62—65 M., für II. 58—60 M., für III. 47—54 M., für IV. 42—45 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen: 9432 Schweine. Das Geschäft verlief ruhig zu wenig gehobenen Preisen. Beste Waare war schwach vertreten, der Markt wurde geräumt. Die Preise notirten für I. 56—57 M., ausgesuchte darüber, für II. 54 bis 55 M., für III. 50—53 M. für 100 Pfd. mit 20 Proz. Tara. Bakonier 111 Stück, 51—52 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht. Zum Verkauf standen: 1672 Kälber. Die Stimmung war ruhig und unverändert. Die Preise notirten für I. 54 bis 58 Pf., für II. 50—53 Pf., für III. 45—49 Pf. für das Pfund Fleischgewicht. Zum Verkauf standen: 27 830 Hammel. Das Geschäft war nicht flott, vielmehr ruhiger, gute Waare reichlicher angeboten. Die Preise notirten für I. 55—58 Pf., beste Lämmer bis 63 Pf., für II. 52—54 Pf. für das Pfd. Fleischgewicht. Magerhammel waren reichlich vorhanden (vier Fünftel des Auftriebs) und waren im Allgemeinen gut verkäuflich. Der Markt wurde ziemlich geräumt.

** **Berlin,** 1. August. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Trotz starker Zufuhr hielten dennoch Verkäufer auf hohen Preis, erzielten auch bei Kalb-, Hammel- u. Schweinefleisch eine Steigerung, während Rindfleisch den alten Preis behauptete. Wild und Geflügel. Rehwild reichlicher und heute etwas billiger. Roth- und Damwild fehlt, große Nachfrage. Geflügel mäßig zugeführt, zu höheren Preisen schlank verkauft. Fische. Knappe Zufuhr, fast durchweg hohe Preise. Butter und Käse. Unverändert. Gemüse. Im Allgemeinen stilles Geschäft. In Gurken nahm der Handel einen flotten Gang zu wesentlich höheren Preisen. Obst. Ruhig. Die Zufuhren waren mäßig, der Bedarf an besseren Birnensorten und Süßkirschen konnte nicht voll befriedigt werden.

Fleisch. Rindfleisch Ia 58—63, IIa 50—55, IIIa 40—48, Kalbfleisch Ia 60—68 M., IIa 44—58, Hammelfleisch Ia 60—65, IIa 52—58, Schweinefleisch 52—58 M., Bakonier do. — M., serbisches do. — M., russisches — M., galizisches — M. per 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 72—85 M., do. ohne Knochen 90—100 Mark, Lachsschinken 110—140 M., Speck, ger. 60—70 M., harte Schlackwurst 100—140 M. per 50 Kilo.

Wild. Rehe per $^1/_2$ Kg. 0,50—0,85 Mk., Rothwild per $^1/_2$ Kilogramm — Pf., Wildschweine per $^1/_2$ Kilogramm 35—46 Pf., Damwild pr. $^1/_2$ Kilogr. 68 Pf., Kaninchen pr. Stück — Pf., Wildenten — Mark, Krickenten — Pf.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse, junge, pro Stück 3,50 M., Enten 1,25—2,00 M., Puten — M., Hühner, alte 1,25—1,70 M., do. junge 0,50—0,85 M., Tauben 40—50 Pf., Zuchthühner 60—70 Pf., Perlhühner — Mk. Kapaunen — M.

Zahmes Geflügel geschlachtet. Enten, junge per Stück 1,25—2,00, alte 1,00—1,40, Hühner Ia. pr. Stück 1,00—1,50, IIa 0,60—0,80 M., junge 0,45—0,80 M., Tauben 0,40—0,50 M., Puten pr. $^1/_2$ Kilo — M., Gänse, junge, pro Stück 4,00—6,00 M.

Fische. Hechte 90,00 Mark, do. große 41,00 Mark, Zander 81 M., Barsche 60 M., Karpfen, große, 77 M., do. mittelgroße, — M., do. kleine — Mark, Schleihe 82,00 M., Bleie 55—57 M., Aale, große 101—106 M., do. mittelgroße 80—87 M., do. kleine 78 bis 82 Mk., Quappen 97 M., Karauschen 74 Mark, Wels 40 M., Roddow 66 M. per 50 Kilo.

Schalthiere. Mattlebende Hummern 50 Kilo 125—146 M., Krebse, große, über 12 Centimeter, per Schock 9,00 Mark. do. 10—12 Centimeter 2,30—4,10 M., do. 10—11 Centimeter 1,40 M., do. galizische unsortirt 2,10 M.

Butter. Ost- u. westpreußische Ia. 98—103 M., IIa. 90 bis 95 M., Holsteiner u. Mecklenburg. Ia 96—100. do. IIa 90—94 M., schlesische, pommersche und posensche Ia. 96—100 M., do. do. IIa. 90—94 M., geringere Hofbutter 80—85 M., Landbutter 65 bis 75 M., Polnische — M., Galizische — M.

Eier. Pomm. Eier mit 6 pCt. Rab. 2,50—2,60 M., Prima Kisteneier mit $8^1/_3$ pCt. od. 2 Schock p. Kiste Rabatt 2,35—2,60 M., Durchschnittswaare do. 2,30 M. per Schock.

Gemüse. Kartoffeln, Rosen- per 50 Kgr. 2,50 M., do. weiße runde 4 M., do. blaue 2,25—2,50 M., do. Netz- 2,25—2,50 Mk., Mohrrüben, lange, p. 50 Ltr. 1,00 M., do. junge, p. Bund 0,10 bis 0,15 M., do. Karotten, p. 50 Ltr. — M., Kohlrüben p. Schock 4—5 M., Petersilie p. Bund 0,50 M., Sellerie, groß p. Schock 10—16 M., Schoten p. 50 Liter 4—6 Mark, Gurken, Zerbster per Schock 2,30—2,40 M.

Obst. Kirschen Werdersche süße p. Tiene 1,25—2,00 M., do. saure per 50 Liter 3,50—5,00 M., Stachelbeeren p. Tiene 1,00 bis 1,25 Mk., Erdbeeren, Wald- pro Liter 0,60 Mk., Himbeeren pr. Kilo 0,36 bis 0,40 Mark.

** **Berlin,** 1. August. [Butter-Bericht von Gust. Schultze und Sohn in Berlin.] Ueber die Lage des Geschäfts in der vergangenen Woche ist wenig Neues zu berichten. Zufuhren in allen Qualitäten waren ziemlich belangreich; wogegen der eigentliche Konsum immer noch schwach ist. Nichtsdestoweniger trat an den einzelnen Tagen eine größere Kauflust hervor, da mehrfach Meinungskäufe stattfanden; so daß Preise unverändert blieben. Margarine: Fest. Amtliche Notirungen der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission, Wochendurchschnittspreise. — Nach hiesiger Usance. Hof- und Genossenschafts-Butter Ia. per 50 Kilogr. 95—97 M., IIa. 92—94 M., IIIa. — M., abfallende 80—85 M., Landbutter: Preußische 75—78 M., Netzbrücher 75—78 M., Pommersche 75—78 M., Polnische 75—78 M., Schlesische 75—78 M., Galizische 70—73 M., Margarine 45 bis 75 M. Tendenz: Bei stillem Geschäft blieben Preise unverändert.

Breslau, 3. August. $9^1/_2$ Uhr Vorm. [Privat-Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen ruhig.

Weizen bei mäßigem Angebot preishaltend, per 100 Kilogramm weißer 23,20—24,10—25,40 Mark, gelber 23,10—24,10 bis 25,30 Mark. — Roggen nur feine und trockene Qualitäten angeboten, bezahlt wurde per 100 Kilo netto alter 21,20 bis 22,20—22,80 Mark, neuer 21,00—21,50 bis 22,00 Mark. — Gerste in fester Haltung, per 100 Kilogramm gelbe 15,50 bis 16,50—17,50 M., weiße 17,00—17,60 M. — Hafer ruhiger, per 100 Kilogramm 16,30—16,50—16,80—17,50 M., feinster über Notiz bezahlt. — Mais unverändert, per 100 Kilo 14,50—15,00 bis 15,50 M. — Erbsen schwacher Umsatz, per 100 Kilo 15,00 bis 16,00 bis 17,00 Mark, Viktoria- 17,00 bis 18,00—19,00 Mark — Bohnen geschäftslos, per 100 Kilogramm 18,00 bis 19,00—20,00 Mark. — Lupinen schwach gefragt, per 100 Kilogramm gelbe 8,00 bis 8,80—9,30 Mark, blaue 7,40—8,40 bis 9,00 Mark. — Wicken unverändert, per 100 Kilo 11,50—12,50 bis 13,50 M. — Oelsaaten in fester Haltung. — Schlaglein nur feine Qual. leicht verkäufl. — Schlagleinsaat per 100 Kilo 20,00—22,00—25,00 M. — Winterraps per 100 Kilo 19,75 bis 22,25—25,25 Mark. — Winterrübsen per 100 Kilogramm 20,00 bis 23,00—25,50 M. — Hanfsamen geschäftslos, per 100 Kilogramm 21,00—22,00—24,00 Mark. — Leindotter per 100 Kilo — M. — Rapskuchen unverändert, per 100 Kilo schlesische 13,25 bis 13,50 M., fremde 12,75—13 M. Sept.-Okt. 13,25—13,50. — Leinkuchen fest, per 100 Kilogr. schlesische 16,50 bis 17,00 M., fremde 15,00—16,00 Mark. — Palmkernkuchen höher, per 100 Kilogramm 12—12,25 M., per September-Oktober 12,50 M. — Kleesamen ohne Umsatz, weißer neuer in kleinen Posten angeboten. — Mehl in fester Haltung, per 100 Kilo inklusive Sack Brutto Weizenmehl 00 35,00—35,50 Mk. — Roggen-Hausbacken 34,50 bis 35,00 Mark. Roggen-Futtermehl per 100 Kilogramm 12,60 bis 13,00 M., Weizenkleie per 100 Kilogramm 10,80—11,20 Mark. — Speisekartoffeln 2,80—3,25 Mark.

O. Z. **Stettin,** 1. August. (Wochenbericht.) Im Waarenhandel ist das Geschäft in der abgelaufenen Woche in Heringen bei steigender Konjunktur sehr animirt gewesen, auch in Reis und Schmalz kamen bemerkenswerthe Umsätze vor, in den übrigen Artikeln bleibt noch Sommerstille vorherrschend, der Abzug nach der Provinz war nur von Hering und Reis recht befriedigend.

Kaffee. Die Wochenzufuhr betrug 1356 Ztr., vom Transito-Lager gingen 497 Ztr. ab. Die Terminmärkte verkehrten zu Anfang der vergangenen Woche in fester Tendenz, zum Schlusse gaben Preise aber nach und schließt Newyork $^1/_4$c und Havre 3 Frcs. niedriger. Von Brasilien meldet das Telegramm eine Steigerung von 900 Reis für Rio und 450 Reis für Santos. Das Geschäft an unserem Platze bleibt leblos. Der Markt schließt ruhig. Wir notiren: Plantagen Ceylon und Tellicherries 112—120 Pf., Menado und braun Preanger 120 bis 140 Pf., Java ff. gelb bis fein gelb 118—121 Pf., Java blank bis blaß gelb 108—110 Pf., do. grün bis ff. grün 108—110 Pf., Guatemala blau bis ff. blau 109 bis 113 Pf., do. grün bis ff. grün 108—110 Pf., Campinas superior 97—103 Pf., do. gut reell 93—96 Pf., do. ordinär 78—86 Pf., Rio superior 96—98 Pf., do. gut reell 90—93 Pf., do. ordinär 78 bis 87 Pf. Alles transito.

Hering. Von Shetland, Orkney und der Ostküste Schottlands wurden in dieser Woche 17 048 Tonnen zugeführt, mithin beläuft sich der Gesammt-Import der diesjährigen Saison bis heute auf 62 651 Tonnen gegen 65 180 Tonnen in 1890, 60 172 Tonnen in 1889, 34 859 Tonnen in 1888, 41 543 Tonnen in 1887, 57 602 Tonnen in 1886, 62 135 Tonnen in 1885, 82 042 Tonnen in 1884, 62 175 Tonnen in 1883 und 43 190 Tonnen in 1882 bis zur gleichen Zeit, Die Stimmung für Schottische Heringe hat sich angesichts der ungünstigen Fangnachrichten seit Beginn der Woche fortschreitend befestigt; Preise für alle Sorten weisen eine wesentliche Besserung auf. Fulls wurden zuletzt mit 30—$31^1/_2$ M., Medium Fulls mit 25—28 M., Matties mit 20—24 M. unversteuert bezahlt. Daß Preise sich vorläugfig behaupten werden, ist zweifellos, da die Vorräthe in Schottland unbedeutend und nennenswerthe Zufuhren für die nächste Woche nicht in Aussicht sind. — Matjesheringe sind nahezu geräumt, Kleinigkeiten Stornoway-Salzung bedingen M. 25 bis 35 versteuert. Von Norwegen trafen 342 Tonnen neue Fettheringe ein, die bei reger Nachfrage schlank aus dem Markte genommen wurden. KKK wurde mit 35—36 M., KK mit 33—$35^1/_2$ Mark, K mit 28—30 M., MK. 21—22 M. unversteuert bezahlt. Ueber den Fang liegen neuere Nachrichten nicht vor. Vorjährige Fettheringe gehen langsam ab; die bezahlten Preise stellen sich für KKK auf 29—30 M., KK 28—29 M., K 22—23 M., MK 18—19 M., Sloeheringe 20—21 M. unversteuert. — Schwedische Fulls werden auf 20—21 M., Ihlen auf 11—12 M. unversteuert gehalten. — Mit den Eisenbahnen wurden von allen Gattungen vom 22. bis 28. Juli 5326 Tonnen versandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 28. Juli 85 476 Tonnen, gegen 108 687 To. in 1890, 102 239 To. in 1889, 82 849 To. in 1888, 81 327 To. in 1887 und 109 627 To. in 1886 in gleichem Zeitraum.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 3 August. **Schluß-Course.**

			Not.v.l.
Weizen pr.	August	223 50	220 50
do.	Septbr.-Oktbr.	219 50	216 —
Roggen pr.	August	219 50	214 25
do.	Septbr.-Oktbr.	210 50	206 50
Spiritus	(Nach amtlichen Notirungen.)		Not.v.l
do. 70er	loko	52 —	51 20
do. 70er	August-Septbr.	51 70	50 90
do. 70er	Septbr.-Oktbr.	46 90	46 —
do. 70er	Oktbr.-Novbr.	45 70	45 10
do. 70er	Nov.-Dez.	44 80	44 50
do. 70er	April-Mai.	45 30	44 80

		Not. v. l			Not. v.l.
Konsolidirte 4% Anl.	105 60	105 75	Poln. 5% Pfandbr.	68 60	68 60
„ 3½ „	98 50	— —	Poln. Liquid.-Pfdbr	— —	— —
Pos. 4% Pfandbrf.	101 60	101 70	Ungar. 4% Goldrente	89 90	90 —
Pos. 3½% Pfandbr.	95 30	95 60	Ungar. 5% Papierr.	87 40	87 60
Pos. Rentenbriefe	101 90	102 —	Oestr. Kred.-Akt. (ultimo)	155 50	155 25
Posen. Prov. Oblig.	94 75	— —	Oest. fr. Staatsb. (ultimo)	123 75	123 75
Oestr. Banknoten	172 25	172 40	Lombarden (ultimo)	40 80	41 10
Oestr. Silberrente	79 50	79 30	Neue Reichsanleihe	84 50	84 60
Russ. Banknoten	215 50	216 20	**Fondsstimmung**		
Russ 4½% BdkrPfdbr	97 75	97 60	schwach		

Ostpr. Südb. E. S. A	81 25	80 40	Gelsenkirch. Kohlen	154 25	154 30
Mainz Ludwighfdto	112 —	111 90	Ultimo:		
Marienb. Mlaw dto	61 —	59 40	Dux-Bodenb. Eisb A	227 75	226 50
Italienische Rente	89 30	89 90	Elbethalbahn „ „	89 80	89 90
Russ 4% konsAnl 1880	96 75	97 —	Galizier „ „	90 75	91 —
dto. zw. Orient. Anl.	— —	— —	Schweizer Ctr. „ „	149 90	150 10
Rum. 4% Anl.	84 20	84 —	Berl. Handelsgesell.	131 75	131 90
Türk. 1% kons. Anl.	17 90	18 —	Deutsche B. Akt.	140 10	140 75
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —	Diskont. Kommand.	170 75	170 60
Gruson Werke	145 50	145 50	Königs- u. Laurah.	117 10	117 —
Schwarzkopf	244 —	241 25	Bochumer Gußstahl	113 90	113 25
Dortm. St. Pr. L. A.	68 10	68 60	Flöther Maschinen	— —	— —
Inowrzl. Steinsalz	32 50	32 25	Russ. B. f. ausw. H.	— —	70 40

Nachbörse: Staatsbahn 123 75, Kredit 155 40 Diskonto Kommandit 170 40.

Vermischtes.

† **Ueber die Entdeckung der Fälschungen in der Deutschen Bank** und die begleitenden Umstände berichtet das „Kl. Journal": Im Laufe des Vormittags hatte Schwieger mit Franck am Donnerstag vor der Börse eine Unterredung. Franck hatte zu diesem Zwecke gegen 11 Uhr sich aus der Bank entfernt — ohne wieder zurückzukehren. Seine Abwesenheit fiel mehrfach auf; erweckte jedoch noch keinen Verdacht. Schwieger ging zur Börse; sein Benehmen war ein ruhiges: er sah etwas besorgt aus, doch ohne damit besonders aufzufallen. Um 3 Uhr Nachmittags schickte Schwieger an den stellvertretenden Direktor, Herrn Mankiewicz, einen Zettel, in welchem er ihn dringend bat, an die Ecke der Mauerstraße zu kommen, woselbst er ihm eine „wichtige Mittheilung" machen wolle. Die Mittheilung Schwiegers bestand nun zunächst darin, daß er „insolvent" sei, was Herrn Mankiewicz nicht sonderlich überraschte. Sodann aber machte er Eröffnung von den begangenen Fälschungen mit Franck und bat um Nachsicht. Sofort wurden nun die Direktoren der Bank zusammenberufen, welche zu ihrem großen Schrecken die nunmehr bekannten Thatsachen konstatirten. Schwieger traf um $^1/_2$7 Uhr bei seiner Familie, Yorkstraße 73, ein, woselbst er die halbe zweite Etage bewohnte. Er lebte mit seiner Frau und seiner einzigen Tochter ohne größeren Aufwand und hatte auch persönlich keine irgendwie extravaganten Passionen. Er war sehr mißgestimmt und theilte, hierüber von seiner Frau befragt, dieser mit, daß er große Börsenverluste gehabt und nicht in der Lage sei, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Kaum hatte ihm seine Gattin Trost zugesprochen, da erschienen bereits gegen 7 Uhr zwei Kriminalbeamte in Zivil, die ihn verhafteten. Schwieger ist 44 Jahre alt. Was seinen Mitschuldigen Franck betrifft, so konnte er trotz eifriger polizeilicher Recherchen bis jetzt nicht aufgefunden werden. Betreffs des Franck verlautet, daß derselbe noch Freitag Nachmittag gegen 6 Uhr in Berlin gesehen worden sei. Vor einiger Zeit soll Franck noch ein Vermögen von 800 000 M. besessen haben. Im vorigen Jahre gewann Franck 20 000 M. in der sächsischen Lotterie. Wie es heißt, ist es hauptsächlich dieser Gewinn gewesen, welcher Frank dazu anregte, Börsenspekulationen zu betreiben. Der Betheiligung am Lotteriespiel fröhnte Franck im ausgedehntesten Maßstabe. Man sagt, daß er kaum im Stande war, ein Loos, das ihm zum Kauf angeboten wurde, abzulehnen. In dem Pult von Franck sind angeblich 30 sächsische Lotterie-Loose gefunden. Er ist 40 Jahre alt, ledig und unterstützte seine 74jährige Mutter, welche ebenso wie er selbst bei seiner verheiratheten Schwester, Kleine Mauerstraße 6 in der dritten Etage, recht bescheiden wohnt. Bei seinem Weggange ins Bureau erklärte er, daß er Mittags nicht nach Hause kommen würde, was wegen des Ultimos nicht besonders auffiel. Als im Laufe des Nachmittags nach ihm in der Wohnung gefragt wurde, erfuhren seine Angehörigen die traurige Angelegenheit. „Reuters Bureau" nimmt von dem Gerücht Notiz, daß der Aufsichtsrath und die Direktion der Deutschen Bank beschlossen haben, für das Jahr 1891 auf Tantiemen zu verzichten.

† **Ein Kuß vom Fürsten Bismarck.** Das Alter scheint an dem Fürsten Bismarck spurlos vorüberzugehen, er ist ein galanter Herr. Vor einiger Zeit war, wie der „U. B. L. Z." gemeldet wird, eine junge Dame aus Düsseldorf in Friedrichsruh. Als sie den Fürsten Bismarck erblickt, ging sie ihn zu und wollte ihm die Hand küssen. Bismarck verhinderte sie daran mit den Worten: „Nein, so sind wir denn doch nicht; von einem jungen, hübschen Mädchen läßt man sich nicht die Hand küssen!" Sprach's und küßte sie auf den rosigen Mund.

Briefkasten.

(Auskunft wird nur an Abonnenten ertheilt. Anonyme Anfragen werden nicht berücksichtigt.)

M. G. 1891. 1) Versicherungspflichtig sind nur solche Personen, welche gegen Lohn oder Gehalt beschäftigt werden. Freier Unterhalt gilt nicht als Lohn oder Gehalt. — 2) Wir würden Ihnen rathen, zunächst eine Vorstellung an die betreffende Eisenbahn-Direktion zu richten. Erhalten Sie einen abschlägigen Bescheid, so können Sie ja immer noch anderweite Schritte versuchen.

Seidenstoffe (schwarze, weiße u. farbige) **v. 95 Pfge.** bis 18,65 p. Met. — glatt, gestreift u. gemustert (ca. 380 versch. Qual. u. 2500 versch. Farben) — vers. roben- und stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Dépôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. 15915

Die ersten Kennzeichen der Lungenschwindsucht! Auf keinem Krankheitsgebiete ist Aufklärung so nothwendig wie auf dem Gebiete der Lungenheilkunde. Tausende von Menschen, in denen bereits der Keim der Lungenschwindsucht schlummert, könnten sich vor dem Ausbruche dieser schrecklichen Krankheit schützen, wenn dieselben rechtzeitig dagegen ankämpfen würden. Niemand wird von der Lungenschwindsucht plötzlich befallen, sondern die Konstitution wird oft jahrelang für den Ausbruch der Krankheit vorbereitet. **Nervöse Schwäche, blasse Gesichtsfarbe, skrophulose, zurückbleibende körperliche Entwickelung, Gewichtsverlust, Beschleunigung des Athems bei Treppensteigen, Neigung zu Erkältungen, Reiz zu Räuspern und Spucken und andere scheinbar leichte Symptome sind die Vorboten der Krankheit, Husten, Auswurf, Blutspeien, Fieber und Nachtschweiße, markiren bereits vorgeschrittene Stadien. Wer sich über Vorbeugung, Entwickelung und Verlauf, sowie über die besten Mittel zur Bekämpfung der Lungenschwindsucht genau informiren will, verlange kostenfrei die Sanjana-Heilmethode.** Von welcher Kraft sich dieses Heilverfahren selbst bei vorgeschrittenen Stadien der Krankheit beweist, lehrt uns wiederum nachstehendes Zeugniß: Herr Hermann Rips, Bahnangestellter zu Neuhaldensleben, Mittagstr. Nr. 6, welcher an einer vorgeschrittenen Lungenaffektion, verbunden mit Brust- und Rückenschmerzen, fieberhaftem Frösteln, Kurzathmigkeit und Bluthusten litt, berichtet an die Direktion der Sanjana-Company zu Egham (England):

Hochverehrte Direktion! Hierdurch kann ich Ihnen zu meiner größten Freude mittheilen, daß ich durch den Gebrauch Ihrer Medikamente jetzt soweit hergestellt bin, daß ich mich wieder vollständig wohl fühle. Indem ich Ihnen hiermit für den guten Erfolg meinen besten Dank abstatte, bemerke ich noch, daß ich nicht verfehlen werde, Ihre Heilmethode bei jeder Gelegenheit Anderen zu empfehlen. Mit Hochachtung am 3. Mai 1890. **Hermann Rips.**

Man bezieht die Sanjana-Heilmethode gänzlich kostenfrei und jederzeit durch den Sekretär der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege in Leipzig. 9377

Gummi- Waaren-Fabrik von **S. Renée. Paris.**
Feinste Specialitäten. 4452
Zollfreier Versandt durch **W. H. Mielck, Frankfurt a. M**
Preisl. in verschl. Couvert ohne Firma geg. Eins. v. 20 Pf. in Briefm.

Amtliche Anzeigen.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Uhrmachers **Herrmann Werner** aus Ostrowo wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 22. Juni 1891 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Ostrowo, den 1. August 1891.

Königliches Amtsgericht.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung des im Grundbuche von Chwalkowo Band 1 Blatt 359 auf den Namen der **Johann** und **Marianna** geb. **Radziszewska, Wiese**'schen Eheleute eingetragenen, im Kreise Gnesen belegenen Grundstücks Chwalkowo Nr. 23 wird aufgehoben. Der Versteigerungstermin am 14. August cr. fällt weg. 10323

Gnesen, am 26. Juli 1891.

Königliches Amtsgericht.

Am Mittwoch d. 5. August d. J., Vormittags 11 Uhr, werde ich im zukünftigen Geschäftslokal des Fleischermeisters Adolph Cohn hier, **Wilhelmsstr. Nr. 23**, ein elegantes Repositorium, geeignet für Herren- und Damen-Konfektion, zweitheilig mit verstellbaren Schutzvorhängen, eleganten Spiegeln, 4 Plüschsessel, 1 Mustertisch, 1 Zuschneidetisch freiwillig öffentlich meistbietend versteigern.

Kajet,
Gerichtsvollzieher.

Gerichtlicher Ausverkauf!

Das zur **S. Wędzicki**'schen **Konkursmasse** gehörige Waarenlager, bestehend aus **Galanterie-, Bijouterie- u. Lederwaaren**, wird **im Laden Markt Nr. 56** zu billigen Preisen ausverkauft. 9369

Ludwig Manheimer.

Gerichtlicher Ausverkauf!

Die zur **Ad. Beik**'schen Konkursmasse gehörigen Waaren, als **Stoffe zu Herren-Anzügen, Schlipse, Kragen** ꝛc., werden im Laden Friedrichstraße 30 zu billigen Preisen ausverkauft.

Ludwig Manheimer,
10354 Verwalter.

Die Restbestände des zur P. F. Wallaschek'schen Konkursmasse gehörigen Kolonialwaaren-, Cigarren- und Weingeschäfts werden im Lokale Halbdorfstr. 12 u. 13 in Partien zu billigen Preisen täglich in den Stunden von 11 bis 1 Uhr Mittags ausverkauft. Ludwig Manheimer, Verwalter. 10355

Verkäufe * Verpachtungen

Ein Grundstück

in der Provinz Posen, in günstiger Lage, 120 Morgen, mit Dampf- und Wassermühle, 1/4 Meile von der Stadt und Bahn, ist zu verkaufen. 10342

Offerten von Selbstkäufern sub Chiffre R. M. 999 postlagernd Posen.

Für Gutskäufer!

Eine große Auswahl in hiesiger Provinz günstig belegener Güter jeder beliebigen Größe weist zum preiswerthen Ankauf nach 3025

Gerson Jarecki, 8695
Sapiehaplatz 8 in Posen.

Günstiger Geschäfts-Verkauf!

Mein gut eingeführtes flottgehendes

Kurz-, Galanterie-, Woll- u. Weißwaaren-Geschäft,

etablirt seit 1870, will ich unter günstigen Zahlungsbedingungen verkaufen. 10324

Das Geschäftslokal in bester Lage, außergewöhnlich groß und geräumig, nebst dazu gehöriger schöner Wohnung kann für längere Zeit vermiethet werden.

W. Lachmann, Culm Westpr.

In einer Kreisstadt der Provinz Posen, woselbst die Eisenbahnstation sich befindet, ist eine seit 15 Jahren bestehende 10248

Mode- und Kurzwaaren-Handlung

Familienverhältnisse wegen vom 1. Oktober c. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Adressen A. B. postlag. Kosten.

Bäckerei zu verm. Ecke von St. Martin- u. Bäckerstr. 10363



Bock-Auktion

zu Narkau bei Dirschau am Freitag, den 4. Septbr. c.,

Vormittags 11 Uhr, über 9726

circa 50 Vollblutthiere des Rambouillet-Stammes.

Verzeichnisse vom 20. August c. auf Wunsch. **R. Heine.**



Der Bockverkauf

in der

Rambouillet-Stammheerde Netsche

(Züchter E. Heyne, Dresden) und in der 9359

Oxfordshire-Heerde Schmarse

ist eröffnet.

Auf Anmeldung sendet **Wagen** nach **Bohrau** oder **Oels.**

H. Grove.

Ausverkauf.

Krankheitshalber gebe ich mein Geschäft auf und verkaufe mein Gold-, Silber-, Juwelen- wie Uhren- und Kettenlager zu billigen Preisen. 10341

L. Lachmann,
Wilhelmstr. 26.

Zum Einmachen

der Früchte empfehle beste

Raffinade in Broden

à Pfund 31 Pfennige. 10356

Alfons Freundlich,
Breitestraße Nr. 7.

Kirschsaft,

täglich frisch von der Presse.

Gebrueder Pincus,
Friedrichstr. 31,
10369 St. Martin 61.

כשר

Frisches Tuckfett

à Pfd. 80 Pf. Bei Abnahme von **3 Pfd. à Pfd. 75 Pf.** empf.

Julius Hirsch,
10373 Wronkerstr. 25.

Cokusseile

zum Binden der Garben empfiehlt billigst 10388

Salomon Beck,
Plan- und Sack-Fabrik.

Marienburger Pferde-Lotterie-Loose à 1 M. Große Silberlotterie Ostrowo. Loose à 1 M. nach auswärts incl. Gewinnliste und Porto 30 Pf. extra empfiehlt 10366

Max Brann,
Expedition der Posener Morgenzeitung, Jesuitenstraße 5.

Zu verkaufen:

Etliche hundert leere **Wein-** und dergl. **Flaschen** und ein kleiner **eiserner Ofen.** 10328

Weinke,
Dom. Rokietnica.

Vorzügliche

Moselweine u. Rheinweine

von 50 Pf. per Fl. (3/4 Ltr.) an. **Deutscher Sekt** 1,75 M. p. Fl. empfiehlt 10386

Alex Peiser,
Weinhdlg., Berlinerstr. 15.

Feinste saftreiche Italienische Pfirsiche

zur Tafel und Bowle per Stück 5 Pf., 10 Pf. und 15 Pf., zum Einmachen per Schock 3, 4 und 5 Mark. 10389

Meraner Kur- und Tafeltrauben,

Melonen zum Einmachen

wie zur Tafel per Ztr. 15 Mark, Detail per Pfd. 18 und 20 Pf.

Saftreiche Ital. Birnen, Ital. echte Pflaumen, Reinekloden, Tomaten.

Täglich frische Zufuhren empfiehlt und versendet in 5 Kilo-Körbe

Robert Basch,
Frucht-Import-Geschäft,
Breitestraße 6.

Große Silber-Lotterie zu Ostrowo zum Besten des Martinstiftes.

Loose zu 1 M., 11 Loose zu 10 Mk., sind zu beziehen vom **Landrath von Lützow in Ostrowo.** Für Porto und Ziehungsliste sind 25 Pf. beizufügen.

Wiederverkäufer wollen sich eben dahin wenden. 9349

Urbanowski, Romocki & Co.,
Posen,

empfehlen ihre 10252

Breitdreschmaschinen

neuester Konstruktion.

Als **angenehmstes und gesündestes Tragen während der jetzigen Witterung** sind nur

Pfarrer Seb. Kneipp's

rein leinene

Tricot-Unterkleider

zu empfehlen. Zu beziehen durch die Niederlagen der

Augsburger Mech. Tricotwaarenfabrik, vorm. A. Koblenzer.

Nur ächt wenn mit Fabrikmarke und Unterschrift des Herrn Pfarrers; vor Nachahmungen wird gewarnt.

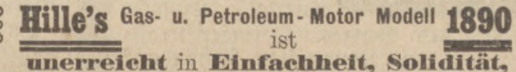
9990

Dresdner Gasmotoren-Fabrik **Moritz Hille**

Prämiirt mit hohen Auszeichnungen. DRESDEN. Prämiirt mit hohen Auszeichnungen.

Filiale: Berlin, Zimmerstrasse 77.
„ Leipzig, Windmühlenstrasse 7.
„ München, Reichenbachstr. 5.

300 Arbeiter.



In 4 Jahren 4000 Pferdestärken in allen Industriezweigen im Betrieb.

Hille's Gas- u. Petroleum-Motor Modell **1890** ist **unerreicht in Einfachheit, Solidität, Billigkeit u. geringstem Gasverbrauch.**

Jahresproduktion 600 Motoren.

Patente in allen Cultur-Staaten.
1539

Prospecte, Zeugnisse, Kosten-Anschläge gratis.

An Orten, an welchen ich nicht vertreten, werden rührige Agenten gesucht.



Zu haben in den meisten Materialwaaren-, Delikatessen-, Drogenhandlungen, sowie Konditoreien. 9632

13740 **Lorraine Champagne.**

Deutscher Sect (ein getr. Marke) vollständ. Ersatz für franz. Champagner, dabei wesentl. billiger, von **A. Buehl & Co., Coblenz,** Champagner-Kellerei nach franz. Methode.

Kirsch- und Himbeer-Saft,

frisch von der Presse, empfiehlt 10208

Adolph Moral,
Krämerstr. Nr. 15 und St. Martinstr. Nr. 23.

Stets frisch gebrannten

Dampf-Caffee

(Carlsbader Melange)

kräftig u. aromatisch von **1,40** bis **2,20 M.** pro Pfund, sowie auch 10072

rohen Caffee

von **1,20—1,70 M.** empfiehlt in reichhaltigster Auswahl

W. Becker,
Wilhelmsplatz 14.

Preißelbeeren täglich frisch gepflückt empfiehlt **M. Glaser,** Breitestraße 10 im Keller. 10394

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork — **Baltimore**
Ostasien — **Australien**
Südamerika — **La Plata**



Nähere Auskunft ertheilt:

F. Mattfeldt, Berlin, Invalidenstrasse 93,
F. W. Rakowsky, Obornik. 4127

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen — **im Soolbad Inowrazlaw.** — Mässige Preise

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. 11

Saison 1. Mai bis 15. Octbr. **BAD NEUENAHR** **zwischen Bonn und Coblenz.**

Lithionhaltige alkalisch muriatische Therme ausgezeichnet in ihren Wirkungen zwischen Carlsbad, Vichy u. Ems, mildlösend und zugleich den Organismus stärkend, daher besonders auch bei schwächlichen u. blutarmen Personen anzuwenden. — Nur das Curhôtel (Omnibus an allen Bahnzügen, renommirt gute auch curgemässe Küche u. Weine, eventuell auch Pensions-Preise) steht mit Bädern u. Lesesaal in directer Verbindung.

Accumulatoren

(elektrische Stromsammler, „System Correns")

D. R. P. Nr. 51031, 52853 und 54371,

laut verschiedener Gutachten **höchster elektrischer Nutzeffekt,** liefern bei **geringstem Gewicht u. Volumen** (12 Ampère Stunden pro 1 Kilo Plattengewicht) zu **billigsten Preisen** mit **weitgehendsten Garantien** für **gleichbleibende Capacität und Haltbarkeit** die

Berliner Accumulatoren-Werke

E. Correns & Co., Berlin.

Bureau: Kirchstr. 24. Fabrik: Alt-Moabit 104/105.

Prospecte, Gutachten, Zeugnisse, Kostenanschläge, wie alle gewünschten Auskünfte stets mit Vergnügen gratis und franko zu Diensten. 8976

Lieferung schnellstens in 6—8 Wochen.

Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft

Central-Verwaltung: **Frankfurt a. M.**

Kellereien unter königl. italien. Staatscontrolle in Frankfurt a. M., Berlin, Hamburg, München

Lager-Kellereien in Pegli-Genua.

Marca Italia

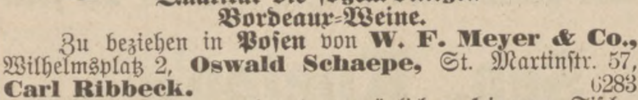
90 Pf. ohne Glas bei Abnahme von 1 Flasche
85 " " " " " 12 Flaschen

Die Flaschen werden mit 10 Pf. berechnet und zurückgenommen.



Dieser durch Staatskontrolle garantirt reine rothe italien. Naturwein eignet sich vorzüglich als tägliches Tischgetränk für weite Kreise und übertrifft bei Weitem an Qualität die sogen. billigen Bordeaux-Weine.

Zu beziehen in **Posen** von **W. F. Meyer & Co.**, Wilhelmsplatz 2, **Oswald Schaepe,** St. Martinstr. 57, **Carl Ribbeck.** 6283



Auch auf die anerkannt vorzüglichen feineren Tisch-, Tafel- u. Dessertweine wie **Vino da Pasto, Chianti extra vecchio, Lacrima Christi, Vino dolce, Marsala** und **Vermouth di Torino** wird besonders aufmerksam gemacht und verlange man die **ausführlichen Preislisten** der Gesellschaft.

Kataloge unentgeltlich.

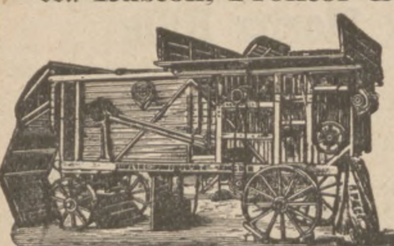
Glogowski & Sohn.

Inowrazlaw,

offeriren vom Lager zu billigsten Preisen

Lokomobilen und Excenter-Dampf-Dreschmaschinen

von **Ruston, Proktor & Co., Lincoln.**

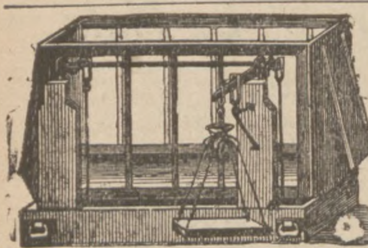


Vorzüge der Excenter Dreschmaschinen gegenüber allen anderen Systemen: **Gar keine Kurbelwellen, keine inneren Lager mehr.** Größte Ersparniß an Zeit, Reparatren u. Schmiermaterial. Einfache Construktion. Leichtigkeit des Ganges. Geringer Kraftverbrauch. — Eine Anzahl von **Zeugnissen stehen auf Wunsch** zur Verfügung.

Herr Rittmeister **Kiehn** auf Rittergut **Zalesie** schreibt am 14. Januar 1891: Auf Ihren Wunsch bezeuge ich Ihnen, daß die im Herbst 1890 von Ihnen bezogene **Excenter-Dreschmaschine** von Ruston, Proktor & Co. Lincoln bis jetzt nach jeder Richtung mich befriedigt. Bedeutende Leistung, Reindrusch und leichte Zugänglichkeit der zu ölenden Lager zeichnen die Maschine vor den Maschinen aller Systeme aus. 7883

Herr Rittergutsbesitzer **Silber**, Dom. Wola b. Znin, den 2. Jan. 1891. In Erwiderung Ihres Geehrten theile ich Ihnen mit, daß ich mit der von Ihnen gelieferten Dreschmaschine von **Ruston, Proctor & Co.** sehr zufrieden bin. Vor Allem ist das Excenterschüttelwerk dem früheren Kurbelwellensystem vorzuziehen. Das sonst nicht übliche Sieben der Spreu wird ebenfalls durch die obige Maschine sehr akkurat ausgeführt.

Coulante Zahlungsbedingungen.



Viehwaagen u. Dezimal-Waagen, feuer- und diebessichere Kassenschränke und Kassetten, letztere auch zum Einmauern, empfiehlt die Eisenhandlung von

T. Krzyżanowski, Schuhmacherstraße 17.



Ernst Eckardt, Civil-Ingenieur, Dortmund.

Spezialität:

Schornsteinbau.

Reparaturen während des Betriebes.

Lieferung der Formsteine.

Einmauerung von Dampfkesseln.

Blitzableiteranlagen mit Controllvorrichtung.

3374

Vor Fälschung wird gewarnt.
Verkauf blos in grün versiegelten und blau etiquettirten Schachteln.

Biliner Verdauungs-Zeltchen.

Pastilles de Bilin.

Vorzügliches Mittel bei Sodbrennen, Magenkatarrhen, Verdauungsstörungen überhaupt. 2945

Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen, in den Apotheken und Droguenhandlungen.

Brunnen-Direktion in Bilin (Böhmen).

Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen

Erprobt von:

Prof. Dr. **R. Virchow,** Berlin,
" " **v. Gietl,** München (†),
" " **Reclam,** Leipzig (†),
" " **v. Nussbaum,** München (†).
" " **Hertz,** Amsterdam,
" " **v. Korczynski,** Krakau,
" " **Brandt,** Klausenburg,
" " **v. Frerichs,** Berlin (†),
" " **v. Scanzoni,** Würzburg,
" " **C. Witt,** Copenhagen,
" " **Zdekauer,** St. Petersburg,
" " **Soederstädt,** Kasan,
" " **Lambl,** Warschau,
" " **Forster,** Birmingham,

seit über 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publikum angewandt und empfohlen als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches

Haus- und Heilmittel bei Störungen in den Unterleibsorganen,

Leber-Leiden, Hämorrhoidal-Beschwerden, trägem Stuhlgang, zur Gewohnheit gewordener Stuhlverhaltung und daraus entstehenden Beschwerden, wie: **Kopfschmerzen, Schwindel, Athemnoth, Beklemmung, Appetitlosigkeit** ꝛc. Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung auch von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässern, Tropfen, Mixturen ꝛc. vorzuziehen.

Man schütze sich beim Ankaufe

vor nachgeahmten Präparaten, indem man in den Apotheken stets nur **ächte Apotheker Richard** Brandt'sche Schweizerpillen (Preis pro Schachtel mit Gebrauchs-Anweisung Mk. 1.—) verlangt und dabei genau auf die neben abgedruckte, auf jeder Schachtel befindliche gesetzlich geschützte Marke (Etikette) **mit dem weissen Kreuze in rothem Felde und dem Namenszug Rich. Brandt** achtet. Die mit einer täuschend ähnlichen Verpackung im Verkehr befindlichen nachgeahmten Schweizerpillen haben mit dem ächten Präparat weiter Nichts als die Bezeichnung: „Schweizerpillen" gemein und es würde daher jeder Käufer, wenn er nicht vorsichtig ist und ein nicht mit der neben abgebildeten Marke versehenes Präparat erhält, sein Geld umsonst ausgeben.



Die Bestandtheile der ächten Schweizerpillen sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

SCHUTZ-MARKE · Gesetzlich deponirt · APOTHEKER E. SENCKENBERG

Apotheker Senckenbergs

Migräne-Pastillen

(kein Geheimmittel) bestehend aus Antipyrin, Rhabarber, Calmus, Chinarinde. — Viel wirksamer als pures Antipyrin. — Jede Migräne und Kopfschmerz wird nach Genuss von 3—5 Pastillen schnell und dauernd beseitigt. — Preis Mk. 1,50 mit Gebrauchsanweisung; zu haben nur in Apotheken.

9869

Medicinal-Cognac

der A.-G. Deutsche Cognacbrennerei vorm. Gruner & Co., Siegmar,

von hervorragenden Aerzten als vorzüglichstes Heilmittel empfohlen.

Verkaufsstelle: **Kgl. privil. Rothe Apotheke, Posen,** Markt-Ecke, à Flasche M. 3 und M. 5. Vertreter: **Max Lehr** in Posen, Friedrichstr. 24. 8240

M. Pursch, Viktoria-Droguerie, Theaterstraße 6.
Adolf Mewes, Konfiturenfabrik, Breslauerstraße.

Mieths-Gesuche.

In meinem **Neubau** ist eine hochherrschaftliche Wohnung im 3. Stock, 7 Zimmer, Saal, reichlicher Nebengelaß zu vermiethen.
9690 **Samuel Reinstein.**

---

1 Laden mit Schaufenster,
1 Laden ohne Schaufenster,
Wronkerstr. 4 zu verm.
Näheres St. Martin Nr. 67, Comptoir. 9134

---

2 möbl. Zim. m. sep. Eing. sof. zu verm. Gr. Gerberstr. 3, II.

Trockene hohe Kellerräume, großer **Lagerplatz** v. d. Berliner Thor Nr. 5 sof. zu vermiethen. Näheres St. Martin 53, 1. Etg.

Wohnung von 6 Stuben, mit Balkon u. reichlichem Nebengelaß, ist Luisenstraße 7b in I. Etage zu vermiethen. 9126

St. Lazarus Nr. 8, 9, 10 sind größere und kleine Wohnungen zu vermiethen. Näheres beim Wirth Nr. 9. 10227

Schützenstr. 19
Mittelwohnungen à 4 Stuben zu vermiethen. Näheres 10238
Breslauerstr. 9 III.

St. Martinstr. 26

ist eine herrschaftliche Parterre-Wohnung, auch zu einem Comptoir geeignet, bestehend aus Entrée, Küche, 4 Zimmern u. Nebengel., mit od. ohne Stallung z. verm.

St. Martin 55 ist die erste Etage, bestehend aus 2 Entrées, Küche, 8 Zimmern und Nebengelaß im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. 9295
Näh. bei Dr. v. Gąsiorowski.

Wiesenstr. 18,

I. und II. Etage, 4 Stuben und Küche mit Räumlichkeiten vom 1. Oktober ab zu vermiethen.
Näheres Fischerei 3. 10057

Sapiehaplatz 2

ist ein **Laden** nebst angrenzendem Zimmer, in welchem seit vielen Jahren ein Barbiergeschäft betrieben wurde, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. 10343
Zu erfragen bei
Friedmann & Alport,
Dominikanerstr. 3.

Ein anständiges Logis für einen od. zwei Herren zu verm.
Näh. bei Wwe. **Thiel,** Schuhmacherstraße 12. 10361

Wohnungen v. 1. Okt. Kopernikstraße 12, Part., 4. u. 2. St. 4 Z. nebst Zub. f. z. verm. 10353

Wohnung 3 oder 4 Zim. u. Zub. per Okt. zu verm. Markt 91. 10360

Gesucht
ein ungenirtes Zimmer. Offerten erbeten postl. F. K. 91. 10359

Wohnungen Grünestraße 2 zu verm.: 4 Zim. mit Zub. Part., 4 Z. mit Balk. u. Zub. 3. Tr. 10377

Markt 62, eine Balkonwohnung, 4 Zimmer, Küche u. reichlichem Nebengel. p. Okt. cr. z. v. Näher. bei **Isaac Warschauer.** 10398

St. Adalbert 25, 2. Et. 4 Z., Küche, Korridor z. verm. 10358

Berlinerstr. 14

ist eine **herrschaftliche Wohnung** von 5 Zimmer, Küche, darunter drei Vorderzimmer, sofort oder per 1. Oktober zu vermiethen. 10385
Näheres Berlinerstr. 15, I.

Wilhelmstraße 6

eine **Wohnung** im 2. Stock Seitenflügel, 3 Zimmer, Küche ꝛc., sowie eine Wohnung im Keller, 2 Zimmer, per 1. Oktober zu vermiethen. 10390

Ritterstr. 37 2 Stuben, Küche, Entree, Speisekammer, Mädchenstube, Bodenkammer und Keller per 1. Oktober cr. zu vermiethen. 10352

Wienerstr. 6, P., r. 1. f. möbl. 2fenst. Vord.-Zimm. m. sep. Eingang sof. zu vermiethen.

Lindenstr. 8 ist eine Remise sofort zu vermiethen. 10349

Viktoriastr. 20 II. Et. l. vier große Zimmer und Zubehör zu Oktober zu verm. 10383

Paulikirchstr. 8 II. St. 5 Z. u. Zub. p. Okt. z. v. Näh. I. St. l.

Ein Laden Friedrichstr. 2, vis-a-vis dem Oberlandesgericht, in welchem sich das Sächsische Waarenhaus befindet, zu jeder Geschäftsbranche geeignet, vom 1. Oktober 1891 zu vermiethen. Näheres Neuestr. 1. 10396

Langestr. 6, II. 4 Zimmer (eventuell 3 Zimmer), Küche und Zubeh. p. Okt. z. verm. 10397



Einen Lehrling

mit guter Schulbildung sucht
Ernst Rehfeld's Buchhandlung.

Bekanntmachung.

Die durch den Tod des bisherigen Inhabers freigewordene Bürgermeisterstelle soll wieder besetzt werden.

Das Gehalt der Stelle ist auf 1200 Mark pro Jahr nebst einer im Magistratsgebäude befindlichen Wohnung im Werthe von 300 Mark festgesetzt worden.

Außerdem wird für die Mitverwaltung des ländlichen Standesamtes eine Entschädigung gewährt. 10370

Bewerber wollen ihre Gesuche nebst Fähigkeitszeugnissen und Lebenslauf bis zum 20. August d. J. an uns einreichen.

Czempin, den 27. Juli 1891.

Der Magistrat.
In Vertretung
Luckner.

Ein Vanille-Import-Haus sucht eingeführte tüchtige **Vertreter.** Offerte sub F. H. 2061 an die Annoncen-Exped. **F. v. Schirp,** Friedrichstr. 176, Berlin. 10336

Ein jüngerer Gehilfe

mit sehr guten Empfehlungen u. ein **Lehrling** finden Stellung in meinem Colonialwaaren- und Destillationsgeschäfte. 10327
Gustav Finck, Nakel.

Verkäuferinnen,

christlich, deutsch u. polnisch sprechend, für meine **Manufacturwaaren- u. Wäsche-Handlung** sofort gesucht.

A. Gross, 10335
Tarnowitz (Oberschles.)

Ein anständiges, evangelisches, selbstthätiges, nicht zu junges Mädchen, welches die polnische Sprache versteht, in Molkerei, Viehzucht und Küche erfahren ist, wird zum 1. Oktober cr. unter Leitung der Hausfrau als

Wirthin oder Stütze

gesucht. Abschrift der Zeugnisse, die nicht zurückgesandt werden und Gehaltsansprüche Reflektirender erbittet 10332

A. Wege,
Gutsbesitzerin, Mlynkowo/Post.

Ein junger polnisch sprechender

Verkäufer

für mein Detail-Geschäft, nachweislich tüchtiger Expedient, engagire sofort. Offerten mit Zeugnißabschriften sub R. H. postlagernd Pleschen. 10331

Tüchtige Verkäufer,

der poln. Sprache mächtig, engagiren per 15. Sept. oder 1. Okt. für unser Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft. 10376

Nova & Hirschbruch.

Ich suche zum 1. Oktober für Gnesen eine selbständige gute Köchin, ferner eine Kinderfrau, resp. Kindermädchen. Solche mit guten Zeugnissen wollen sich wenden an Frau v. **Krosigk,** geb. **von Galdern,** Hannover, Hedwigstraße 11. 10333

Für ein **Spiritus- und Getreidegeschäft** in einer Stadt hiesiger Provinz wird

ein junger Mann,

mosaisch, im Alter von 18 bis 22 Jahren, welcher in solchem Geschäft bereits thätig gewesen und gute Schulbildung besitzt, bei freier Station und mit einem jährlichen Gehalt von 300 Mark zum sofortigen Antritt gesucht. Meldungen mit Beifügung von Zeugnissen unter B. B. 95 an die Expedition der Pos. Z. 10326

Ein Lehrling,

der die Brauerei erlernen will, kann sich melden. 10379
Brauerei Louis Friese.

Ein junges Mädchen,

(mosaisch), der polnischen Sprache mächtig, sowie etwas Geschäftskenntniß der Destillations- und Colonialwaarenbranche, wird für ein auswärtiges Geschäft zum sofortigen Antritt als **Verkäuferin** gesucht. 10207
Salair nach Uebereinkommen.

M. Wassermann & Sohn,
Posen.

Suche von sogleich oder später einen gut eingearbeiteten 10193

Bureaugehilfen.

Kennt. der poln. Sprache erwünscht. Gehalt vorläufig 400 Mk. neben freier Station exkl. Wäsche. Zeugnißabschr. u. einen kurzgef. Lebensl. erbittet

Appelius,
Kgl. Distrikts-Kommissar in Luisenfelde, Kreis Inowrazlaw.

Ein gesetzter tüchtiger 10179

Buchhalter

mit guten Referenzen wird für ein hiesiges größeres Geschäft gesucht. Bei wirklich guten Leistungen dauernder Vertrauensposten. Antritt eventl. sofort. Offerten unter **L. S. 25** an die Exped. d. Zeitung.

Lambert's Etablissement.

Mehrere **Kellner,** ebenso ein **Kellnerlehrling** können sich melden. 10375
J. Gottmann.

Für den **Selter-Ausschank** wird ein

Mädchen

gesucht. 10371
Rothe Apotheke, Markt 37.

Flotter Detail-Expedient,

für Colonialwaaren per sof. gesucht. Offert. Chiffre B. 61 postl.

Kopfsteinschläger

finden dauernde Beschäftigung u. können sich melden beim Schachtmeister Kosch in Görchen bei Rawitsch. 10346
Hausse, Steinsetzmstr. Sagan.

Ein j. evangl. Dienstm. wird verl. Langestr. 16 I. 10357

6455 **Umsonst**
Versorgt wird jed. Stellensuchende sofort mit guter Stelle. Verl. Sie d. Liste d. Offenen Stellen.
General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.

Junge Landwirthe,

die soeben ihre Lehrzeit beendet, finden, falls sie im Besitz guter Zeugnisse sind, schnelles Engagement durch d. land. Verein, Fil. Stettin, Bugenhagenstr. 14, II.

10210 **Tüchtige Schlosser und Kesselschmiede**

— aber nur solche — finden dauernde u. lohnende Beschäftigung bei

J. Moegelin, Posen,
Maschinenfabrik, Kesselschmiede u. Eisengießerei.

Ein junger Mann,

zuverlässiger, flotter, bescheidener Expedient, der mit der Delikateßbranche vollständig vertraut ist, findet in meinem Colonialwaaren- u. Delikatessen-Geschäft vom 1. Oktober cr. ab, event. auch früher, dauernde Stellung.

Oswald Schäpe,
10259 St. Martin 57.

Stellenvermittelung

durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen** zu **Leipzig** und seine Geschäftsstellen in **Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M.** u. **Königsberg i. Pr.**



Buchhalter

der Kunstmühle **Kowanowko** b. Obornik (früher b. H. Friedländer & Co. Kaisermühle, Grätz), sucht per 1. Okt. cr. oder später anderweitiges Engagement. Uebernahme d. Verkaufes v. Mühlenfabrikaten geg. Prov. nicht ausgeschlossen. Briefe direkt erb.

---

2 gute Ammen empfiehlt
J. Oszinska, Neuer Markt 16.

Gute Amme, sowie Mädchen für Alles empf.
10351 **Jaks,** Jesuitenstr. 10.

Ein Kunstgärtner,

verh., 1 Kind, **sucht Stellung** zum 1. Okt. 1891. Näheres bei **Baumschulbes. A. Denizot, Posen III.** 10387

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen.